

Anfangs war's die Bäuerliche

1918
– ENDE DES I. WELTKRIEGES

1919
– WEIMARER NATIONAL-
VERSAMMLUNG
– FRIEDRICH EBERT WIRD
REICHSPRÄSIDENT
– ANNAHME DES
FRIEDENSVERTRAGES VON
VERSAILLES

1920
– DEUTSCHE REICHSREGIERUNG
ÜBERSTEHT DEN KAPP-PUTSCH
– ARBEITERAUFGABEN IM
RUHRGEBIET WIRD
NIEDERGESCHLAGEN

1921
– ERMORDUNG DES
ZENTRUMSPOLITIKERS
MATTHIAS ERZBERGER
– ERÖFFNUNG DER ERSTEN
DEUTSCHEN AUTOMOBIL-RENN-
STRECKE (AVUS) IN BERLIN
– ALBERT EINSTEIN
ERHÄLT DEN NOBELPREIS

75 Jahre erfolgreiche Arbeit für die Mitglieder

Am Anfang stand die Sorge um die soziale Sicherung der Heuerleute und kleineren Landwirte im Oldenburger Münsterland. Sie gab den Anstoß dazu, dass sich aus einer Interessenvertretung der Heuerleute und Kleinlandwirte in den Kreisen (den damaligen Ämtern) Cloppenburg und Vechta sowie Teilen des Landkreises Oldenburg eine eigenständige Krankenversicherung entwickelte. Sie war Teil eines umfassenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Selbsthilfeprogramms, um das sich nach dem I. Weltkrieg engagierte Männer aus dieser bis dahin eher unterprivilegierten bäuerlichen Schicht bemühten. 75 Jahre später hat sich aus den eher bescheidenen Anfängen eine respektable, bundesweit agierende private Krankenversicherung entwickelt, die aufgrund günstiger Tarife und der positiven Bewertung ihrer Mitglieder wie auch durch neutrale Bewertungsinstitutionen selbstbewusst in die Zukunft schauen darf – die Alte Oldenburger Krankenversicherung V.V.a.G.

Die Not der Heuerleute

Das Heuerlingswesen war eine Besonderheit des nordwestdeutschen Raumes.¹ Ende des 15./Anfang des 16. Jahrhunderts kam es aufgrund der Zunahme der ländlichen Bevölkerung im nördlichen Westfalen und im heutigen südwestlichen Niedersachsen und aufgrund der verbotenen Teilung der bestehenden Bauernhöfe zu einer eher salomonischen Lösung des Problems: Abgehende Söhne des Hofes richteten sich in Nebengebäuden ein, gründeten hier eigene Familien und lebten praktisch als Pächter mit Arbeitsverpflichtungen auf dem elterlichen Bauernhof. Die Zahl dieser so genannten Heuerlinge² nahm bis zum 19. Jahrhundert enorm zu, im Gegenzug wurden die familiären Bindungen zwischen dem Bauern als Verpächter und den Heuerlingsfamilien als Pächter immer geringer. Die Heuerleute bezogen nun eigens für sie errichtete Heuerhäuser; es gab oft auch Doppelheuerhäuser für zwei Familien. Sie zahlten eine relativ geringe Pacht für ihre Heuerstellen, die zumeist etwa zwischen drei und sechs Hektar umfassten. Und sie hatten je nach Vertragsvereinbarung mit dem Bauern diesem zumeist zwischen 50 und 100 Tage im Jahr auf der Hofstelle zu helfen. Diese Hilfeleistungen gaben oft

genug Anlass für Ärger, da die Bauern sie naturgemäß besonders stark in der Erntezeit einforderten; genau zu dieser Zeit waren die Heuerleute selbst stark gefordert auf ihren eigenen Acker-, Weide- und Gartenflächen.

Um 1800 gab es im gesamten Oldenburger Münsterland und hier besonders in den südlichen Gemeinden der Kreise Vechta und Cloppenburg etwa 5500 Heuerstellen.³ Viele Familien konnten damals wirtschaftlich nur existieren durch Nebenerwerb im eigenen Haus (Lohnarbeiten; z. B. Stricken, Herstellen von Holzschuhen), durch die Seefahrt im Sommer (Heringsfang) oder den so genannten Hollandgang: Die Männer verdingten sich während der Sommermonate bei Landwirten in den nahen Niederlanden unter anderem als Grasmäher oder Erntearbeiter.

Das 19. Jahrhundert brachte entscheidende Veränderungen für die unterbäuerlichen Schichten mit sich. Herrschaftliche, politische Beschränkungen wurden gelockert und es gab erstmals die Möglichkeit, aus den Zwängen der Pacht- und Arbeitsverträge auszubrechen. Sehr viele – besonders junge – Menschen nutzten dies zur Auswanderung nach Nordamerika, wo sogar eigenständige Ortschaften mit Siedlern aus dem Nordwesten Deutschlands entstanden. Andere Heuerlinge wanderten



IN SOLCH ARMESELIGEN BEHAUSUNGEN WOHNTE DIE ERSTEN SIEDLER IN DEN NEU KULTIVIERTEN LÄNDEREIEIN IM NORDKREIS CLOPPENBURG. AUCH FÜR SIE GRÜNDETE DER VERBAND LANDWIRTSCHAFTLICHER KLEINBETRIEBE DIE NEUE KRANKENKASSE; FOTO VON DR. B. HOLTSMANN AUS DEN 50ER JAHREN. (ARCHIV DER OLDENBURGISCHEN VOLKSZEITUNG).

ab in die neu entstehenden Industrieregionen oder schafften sogar den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg in den Stand der Grundeigentümer. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstand so auch eine relativ breite Schicht kleinerer Landbesitzer – der Kleinlandwirte, die von den Erträgen ihrer Ackerflächen und Viehhaltung allein kaum leben konnten und oft zusätzliche Arbeiten annahmen.⁴ Gängige Begriffe in der Sprache der Zeit für diese Kleinlandwirte waren „Eigner“ oder „Häusler“. Die Zunahme dieser Stellen war politisch gewollt und begünstigt worden durch die

1922
– ERMORDUNG VON REICHAUSSENMINISTER WALTHER RATHENAU
– DAS „DEUTSCHLANDLIED“ WIRD NATIONALHYMNE
– „MARSCH AUF ROM“ DER ITALIENISCHEN FASCHISTEN UNTER BENITO MUSSOLINI

1923
– BESETZUNG DES RUHRGEBIETES DURCH FRANZÖSISCHE UND BELGISCHE TRUPPEN
– PUTSCHVERSUCH DER NSDAP MIT ADOLF HITLER IN MÜNCHEN WIRD NIEDERGESCHLAGEN
– INFLATION IN DEUTSCHLAND: EIN BROT KOSTET 10 MILLIONEN MARK

DIE ARBEIT IN DER
LANDWIRTSCHAFT WAR NOCH BIS
WEIT INS DAS 20. JAHRHUNDERT
HINEIN BESTIMMT DURCH DEN
HOHEN EINSATZ MENSCHLICHER
ARBEITSKRAFT UND DIE NUTZUNG
VON ZUGTIEREN WIE PFERDEN
ODER AUCH OCHSEN.



neuen oldenburgischen Gesetze über die Teilbarkeit der Grundbesitzungen und über das Erbrecht aus dem Jahr 1873.⁵

Dennoch bestanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts immer noch rund 3500 Heuerstellen, die meisten davon im Landkreis Vechta.⁶ Zwar gab es erste Bemühungen, den Heuerleuten Siedlerstellen auf eigenem Grund und Boden zu vermitteln. Sie blieben aber noch bescheiden und waren mit härtester Arbeit der Neuansiedler besonders auf Moorgründen verbunden.⁷ Die Möglichkeit, in heimischen Industriebetrieben Arbeit zu finden, war

kaum gegeben. Der Ausbruch des I. Weltkrieges unterbrach alle diese Bemühungen und so stellte sich auch nach Kriegsende das Heuerleuteproblem als eine drängende politische und soziale Frage dar.

In dieser Situation und auf der Grundlage der neuen politischen Verhältnisse in der Weimarer Republik nahmen schon kurze Zeit nach Kriegsende einige beherzte Männer die großen Sorgen der Heuerleute und der ländlichen Siedlerfamilien auf. Sie gründeten 1919 die Gewerkschaft der Heuerleute, den späteren Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe.⁹ Das zentrale Anliegen des Verbandes war die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Besserstellung der oft in ärmlichsten Verhältnissen lebenden Mitglieder und ihrer Familien. Zwar gab es auch innerhalb des Heuerlingsstandes erhebliche Unterschiede zwischen recht gut ausgestatteten Stellen mit über sechs Hektar Landfläche und größerer Viehhaltung und den fast völlig vernachlässigten Heuerstellen mit maroden Gebäuden und kleinster Flächenausstattung. Es kann aber fast durchgängig davon ausgegangen werden, dass die Heuerlinge eigene Landstellen erstrebten, bessere Wohnmöglichkeiten wünschten und sich vor allem auch aus der Abhängigkeit von den Bauernstellen lösen wollten.¹⁰ Wer

1924

- TOD DES GRÜNDERS DER
SOWJETUNION WLADIMIR I. LENIN
- DER „DAWES-PLAN“ REGELT DIE
REPARATIONSZAHLUNGEN
DEUTSCHLANDS AN DIE
ALLIIERTEN KRIEGSGEGNER NEU

1925

- REICHSPRÄSIDENT FRIEDRICH
EBERT STIRBT. PAUL VON HINDEN-
BURG WIRD SEIN NACHFOLGER
- RÄUMUNG DES BESETZTEN
RUHRGEBIETES VON
AUSLÄNDISCHEN TRUPPEN

sich ein Bild von den damaligen bescheidenen Lebensverhältnissen in den vielen kleinen „Hüerhüsken“ (Heuerhäuschen) auf dem platten Land machen will, dem sei ein Besuch im Cloppenburger Museumsdorf empfohlen.

Erst nach dem II. Weltkrieg änderte sich die Lage entscheidend für die Heuerleute. Sie erhielten die Möglichkeit, Land zu erwerben oder andere Zu- und Haupterwerbstätigkeiten in neuen Industrie- und Gewerbebetrieben aufzunehmen. Um 1960 gab es noch rund 1000 bewohnte Heuerstellen im Kreis Vechta, bis zum Ende der 60er Jahre waren die allermeisten davon verkauft oder aufgelöst.¹¹ Heute erinnern an manchen Stellen noch renovierte und oft sehr schön umgestaltete alte Fachwerkbauten an die einst so beschwerlichen Heuerlingszeiten.

Der Verband der Kleinlandwirte

Die Gründung der Gewerkschaft der Heuerleute, des späteren Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe¹², war in erster Linie Ausdruck eines gewachsenen Selbstvertrauens dieser bis dahin politisch weniger aktiven

Bevölkerungsschicht. Hier spielten sicherlich die Erfahrungen des Weltkrieges eine große Rolle, in dem



1926

- EINFÜHRUNG EINER EINHEITLICHEN STRASSENVERKEHRSORDNUNG IN DEUTSCHLAND. DIE ERSTEN VERKEHRSSAMPFELN STEHEN IN BERLIN
- AUFNAHME DEUTSCHLANDS IN DEN VÖLKERBUND
- FRIEDENSNOBELPREIS FÜR DIE AUSSENMINISTER GUSTAV STRESEMANN (DEUTSCHLAND) UND ARISTIDE BRIAND (FRANKREICH)

1927

- URAUFFÜHRUNG DES FILMS „METROPOLIS“ VON FRITZ LANG
- ERSTES TELEFONGESPRÄCH PER FUNK ZWISCHEN FRANKFURT/MAIN UND NEW YORK
- CHARLES LINDBERGH ÜBERFLIEGT MIT DER „SPIRIT OF ST. LOUIS“ DEN NORDATLANTIK
- EINFÜHRUNG DER ARBEITLOSVERSICHERUNG

DAS EINZIGE BISHER BEKANNTE BILDDOKUMENT ZU DEN GROSSEN LANDESTAGUNGEN DES VERBANDES LANDWIRTSCHAFTLICHER KLEINBETRIEBE STAMMT AUS DEN HEIMATBLÄTTERN DER OLDENBURGISCHEN VOLKSZEITUNG, JAHRGANG 11, 1929, S. 46.

1928

– ERSTER DEUTSCHER
ATLANTIKFLUG MIT DEM
JUNKERS-FLUGZEUG „BREMEN“
– POLARFORSCHER ROALD
AMUNDSEN STIRBT BEIM VERSUCH,
DIE BESATZUNG DES IN DER ARKTIS
ABGESTÜRZTEN LUFTSCHIFFS
„ITALIA“ ZU RETTEN

1929

– DER ANTIKRIEGSRoman „IM
WESTEN NICHTS NEUES“
VON ERICH MARIA
REMARQUE ERSCHEINT
– AUSSENMINISTER GUSTAV
STRESEMANN STIRBT AN DEN
FOLGEN EINES SCHLÄGANFALLS
– BEGINN DER WELTWIRT-
SCHAFTSKRISE NACH DEM
„SCHWARZEN FREITAG“
AN DER NEW YORKER BÖRSE

1930

– ERSTES PRÄSIDIALKABINETT
UNTER HEINRICH BRÜNING, DAS
SICH AUF NOTVERORDNUNGEN
DES REICHSPRÄSIDENTEN STÜTZT
– MAX SCHMELING WIRD IN NEW
YORK ALS ERSTER EUROPÄER
BOXWELTMEISTER ALLER KLASSEN
– DIE LETZTEN FRANZÖSISCHEN
TRUPPEN VERLASSEN DAS
RHEINLAND
– MIT EINEM SIEG ÜBER
ARGENTINIEN WIRD URUGUAY
ERSTER FUSSBALLWELTMEISTER

auch viele Heuerleute die grausamen Stellungskämpfe mitgemacht hatten. Die Familien verloren ihre Söhne auf den Schlachtfeldern und mussten zugleich noch intensiver auf den angepachteten oder den Flächen der Landwirte arbeiten. Die neuen demokratischen Spielregeln der Weimarer Republik mit verändertem Wahlrecht und größerer Meinungsfreiheit wollten die Heuerleute- und Kleinlandwirtevertreter nutzen, um auf ihre Weise Einfluss zu nehmen und die Verhältnisse für die Verbandsmitglieder zu verbessern.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte dabei der sich kurz nach dem Krieg entwickelnde Gegensatz zur Organisation der Bauern. Auf Reichsebene war bereits vor dem Weltkrieg eine „Vereinigung der deutschen Bauernvereine“ entstanden, die 1917 eine eigene Zentralstelle mit Sitz in Berlin gründete. Im südoldenburgischen Bereich entstand im April des Jahres 1919 der „Südoldenburger Landbund“ (SOL), der sich 1922 in „Oldenburger Bauernverein e. V.“ umbenannte, als ausdrückliche Interessenvertretung der gesamten Bauernschaft – eingeschlossen die Kleinlandwirte und Heuerleute.¹³ Bereits 1919 hatten sich allerdings viele Heuerleute schon dem Christlichen Gewerkschaftsbund angeschlossen, der einen eigenen Unterbezirk für

Südoldenburg gründete. Es entstand damit der „Gewerkschaftsbund der Heuerleute“ (Heuerleutebund).¹⁴ Die beiden Interessenvertretungen aus dem landwirtschaftlichen Bereich vereinbarten nach anfänglichen heftigen Diskussionen eine enge Zusammenarbeit.¹⁵ Besonders über die Frage des Pachtschutzes und der Pachtverhältnisse zwischen Heuerleuten und Bauern kam es aber offenbar zu keiner Einigung und die beiden Verbände entwickelten sich in der Folge getrennt voneinander.¹⁶

Es gab so durchaus Spannungen zwischen den unterschiedlichen Schichten der ländlichen Bevölkerung.¹⁷ Allerdings darf man diese Spannungen auch nicht überbewerten, denn sowohl der Landbund wie auch der Heuerleutebund standen in politischen Fragen der katholischen Zentrumspartei nahe. Die Heuerleute erhielten über die Zentrumsliste Sitze im Oldenburgischen Landtag. Der erste Vorsitzende des Kleinlandwirteverbandes Anton Themann war ab 1925 Abgeordneter, Stellvertreter Bernhard Eckholt aus Uptloh wurde es bereits 1922, der spätere Vorsitzende Bernhard Sieverding folgte 1931. Sie waren ebenso Zentrumsabgeordnete im Landtag des Freistaates Oldenburg wie der Vorsitzende des Bauernvereins Franz Meyer zu Holte aus Damme.¹⁸

Außerdem waren Kirche und Glauben wichtige verbindende Faktoren. Die Vertreter der Verbände verstanden ihre Arbeit aus einem starken christlich-katholischen Selbstverständnis heraus. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch der Hinweis auf die von beiden Landwirtschaftsverbänden herausgegebenen Mitgliederzeitungen: „Die Heimat – Organ des Oldenburger Bauernvereins“ erschien seit 1919/20, „Der Landmann – Organ für die Interessen der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe im Freistaat Oldenburg“ wurde seit 1926 herausgegeben. Beide wurden im selben Format und in ähnlicher Aufmachung im Verlag der Oldenburgischen Volkszeitung in Vechta gedruckt.¹⁹

Für die Gründung des Heuerleutebundes, der sich seit 1920 „Vereinigung der Kleinlandwirte und Pächter“ nannte – später dann „Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe“ – und der sich vom Christlichen Gewerkschaftsbund trennte,²⁰ spielten neben der Pachtfrage weitere Themen eine Rolle. So strebte man einen stärkeren Einfluss in der bereits 1900 gegründeten Landwirtschaftskammer in Oldenburg und in anderen Entscheidungsgremien an,²¹ wollte exakte Regelungen für die vertraglich festgelegten Arbeitszeiten und für die Wohnungsausstattungen. Sehr wichtig war auch die



ANTON THEMANN WAR ZUNÄCHST VORSITZENDER, SPÄTER DANN GESCHÄFTSFÜHRER DES VERBANDES DER KLEINLANDWIRTE. ER GEHÖRTE SEIT 1925 DEM OLDENBURGISCHEN LANDTAG AN.

1931

– URAUFFÜHRUNG DES STÜCKES „DER HAUPTMANN VON KÖPENICK“ VON CARL ZUCKMAYER IN BERLIN
– BEI DEN LANDTAGSWAHLEN IN OLDENBURG WIRD DIE NSDAP ERSTMALS STÄRKSTE PARTEI – EINFÜHRUNG DES „FREIWILLIGEN ARBEITSDIENSTES“

1932

– DIE ARBEITSLOSENZAHL IN DEUTSCHLAND STEIGT AUF WEIT ÜBER SECHS MILLIONEN
– DIE NSDAP BILDET DIE NEUE REGIERUNG DES FREISTAATES OLDENBURG
– FRANZ VON PAPEN WIRD NEUER REICHSKANZLER MIT EINEM „KABINETT DER BARONE“
– BEI DEN REICHSTAGSWAHLEN WIRD DIE NSDAP STÄRKSTE PARTEI UND STELLT MIT HERMANN GÖRING DEN REICHSTAGSPRÄSIDENTEN

1933

- HINDENBURG ERNENNT ADOLF
HITLER AM 30. JANUAR ZUM
REICHSKANZLER
- BRAND DES BERLINER
REICHSTAGSGEBÄUDES
- EINRICHTUNG ERSTER
KONZENTRATIONSLAGER FÜR DIE
GEGNER DES NEUEN REGIMES
- MIT DEM „ERMÄCHTIGUNGS-
GESETZ“ VERZICHTET DER REICH-
TAG AUF SEINE GESETZGEBUNGS-
KOMPETENZ

1934

- HITLER LÄSST SEINEN SÄ-
STABSCHEF ERNST RÖHM („RÖHM-
PUTSCH“) UND EINE REIHE VON
OPPOSITIONELLEN ERMORDEN
- TOD DES REICHSPRÄSIDENTEN
HINDENBURG. HITLER WIRD NUN
AUCH REICHSPRÄSIDENT



IM EHEMALIGEN HAUS ARCK AN
DER GROSSEN STRASSE IN VECHTA
BEFAND SICH DER SITZ DES
VERBANDES LANDWIRTSCHAFT-
LICHER KLEINBETRIEBE UND
DAMIT AUCH DIE ERSTE
GESCHÄFTSSTELLE DER
BÄUERLICHEN KRANKENKASSE.

Umsetzung des neuen Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 (Ausführungsverordnungen dazu wurden am 15. Dezember 1919 erlassen). Mit dem Siedlungsgesetz wurde die gesetzliche Basis für einheitliche Siedlungsverfahren und die Bereitstellung von Siedlungsland geschaffen. Es bildeten sich gemeinnützige ländliche Siedlungsunternehmen oder Siedlungsgenossenschaften mit der Hauptaufgabe, Siedlungsland für Neusiedler – dazu gehörten Landarbeiter und auch die Heuerleute – zu erwerben und zu verteilen. Dafür gab es staatliche Hilfen.²² Das Siedlungsgesetz und seine Umsetzung waren eine der weiteren Ursachen für die Spannungen zwischen den grundbesitzenden Bauern und den Pächtern und Landarbeitern, denn viele Bauern sahen in der Siedlungspolitik der neuen Reichsregierung Ansätze zur Enteignung.

Der Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe, der über eine Vielzahl von Ortsgruppen im südlichen Oldenburg verfügte,²³ erwarb in den Jahren 1927 und 1928 über die eigens gegründete Genossenschaftsbank Oldenburger Kleinlandwirte die Güter Carolinenhof bei Barßel und Calhorn in der Gemeinde Essen.²⁴ Sie wurden zu einem Großteil an Siedler vergeben. Außerdem wurden die Mitglieder über Informationsveranstaltungen und

über das Mitgliederblatt immer wieder auf zusätzliche Ansiedlungsmöglichkeiten im Osten des Deutschen Reiches und auch im Ausland (Kanada, Brasilien) hingewiesen.

Vorsitzender des Kleinlandwirteverbandes wurde zu Beginn der 20er Jahre Anton Themann aus Düpe, ihm folgte Bernhard Sieverding²⁵ aus Install bei Bakum, als Stellvertreter werden 1924 Bernhard Eckholt aus Uptloh bei Essen und 1930 Fritz Moorkamp aus Elbergen genannt. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied blieb Anton Themann noch bis 1933. Er siedelte mit seiner Familie 1927 in die Kreisstadt Vechta über und führte die Geschäfte von dort fort. Der Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe wurde 1933 im Rahmen der so genannten „Gleichschaltung“ von den nationalsozialistischen Machthabern aufgelöst.²⁶ Dies sollte auch Folgen für die Bäuerliche Krankenkasse haben, die bereits 1927 vom Verband gegründet worden war, doch dazu im nächsten Kapitel mehr.

Ein Kasse für die Kranken

Am 28. August 1927 beschloss der Gesamtvorstand des Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe die Satzung einer eigenständigen Krankenkasse – der Bäuerlichen Krankenkasse. Zum 1. November 1927 sollten die Mitglieder des Verbandes, die an einer solchen Versicherung interessiert waren, den ersten Beitrag einzahlen. Mit diesem Datum begann die Arbeit der Kasse.²⁷

Warum aber kam es überhaupt zu dieser Gründung? Dazu ein kurzer Blick zurück in die Geschichte.

Die Absicherung gegen Krankheiten, gegen die Unwägbarkeiten des Alters und vor allem auch gegen die Folgen der oft unverschuldet eintretenden bitteren Armut großer Bevölkerungskreise waren schon immer wichtige Themen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Ausbildung der städtischen Zünfte und Bruderschaften des Mittelalters war in vielfacher Beziehung nichts anderes als der Versuch, über gemeinsame Einrichtungen den Einzelnen vor Not und Verelendung zu bewahren. Zünfte und Bruderschaften bildeten in Deutschland ab dem 14. Jahrhundert bereits erste Formen von geregelten Versicherungen aus, die im Krankheitsfall Lohnersatz oder sogar Krankengelder zahlten.

1935

– WIEDEREINFÜHRUNG DER WEHRPFLICHT UND BEGINN DES AUFBAUS DER WEHRMACHT
– IN BERLIN BEGINNT DAS ERSTE REGELMÄSSIGE FERNSEHPROGRAMM DER WELT
– DAS REICHSARBEITSDIENSTGESETZ MACHT DEN ARBEITSDIENST FÜR ALLE JUNGEN MÄNNERN UND FRAUEN ZUR PFLICHT
– MIT DEN „NÜRNBERGER GESETZEN“ WERDEN DIE JUDEN WEITER DISKRIMINIERT

1936

– OLYMPISCHE SPIELE IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN (WINTER) UND BERLIN (SOMMER)
– DEUTSCHE TRUPPEN MARSCHIEREN IN DAS ENTMILITARISIERTE RHEINLAND EIN
– DER BOXER MAX SCHMELING BEZIEGT IN NEW YORK JOE LOUIS DURCH K.O.
– SEPP HERBERGER ÜBERNIMMT ALS TRAINER DIE DEUTSCHE FUSSBALLNATIONALMANNSCHAFT

VON TONJES BIS THEMANN: DIE
MASSGEBLICHEN FRAUEN UND
MÄNNER DER ERSTEN STUNDE DER
KRANKENKASSE UNTERZEICHNETEN
DIESE NIEDERSCHRIFT ZUR
OFFIZIELLEN GRÜNDUNG DER
BÄUERLICHEN KRANKENKASSE.

1937

- IN DER ENZYKLIKA „MIT BRENNENDER SORGE“ WENDET SICH
PAPST PIUS XI. GEGEN
DIE KIRCHEN- UND
RASSEN POLITIK DER NAZIS
- DIE DEUTSCHE „LEGION
CONDOR“ ZERSTÖRT IM
SPANISCHEN BÜRGERKRIEG MIT
EINEM ANGRIFF DIE
KLEINSTADT GUERNICA
- DER ZEPPELIN „HINDENBURG“
EXPLODIERT BEI DER LANDING IN
LAKEHURST/USA.
36 MENSCHEN STERBEN

V. R. B. G. *gnt.*

Niederschrift der Verhandlungen über die Gründung einer
Bäuerlichen Krankenkasse.

Zwecks Gründung einer Bäuerlichen Krankenkasse und
Errichtung der Satzungen zu derselben war auf heute Abend 17^{1/2}
Uhr eine Versammlung eingezogen. Dieselbe fand statt im Sitzungs-
zimmer der Genossenschaftsbank der Oldenburgischen Kleinland-
wirte.

Es waren erschienen Vom Vorstand des Verbandes landw.
Kleinbetriebe die Zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder
B. Sieverding Bakum., und A. Themann, Vechta, ferner:
B. Tonjes, Lutten, A. v. d. Heide, Oythe, H. Mütting, Holshausen,
A. Börgerding, Hagen, H. Mählmann, Lutten, Jos. Thüle, Lutten,
B. Kossen, Lutten, A. Meklenburg, Petersburg, H. Neumann, Vechta.

Zum Versammlungsleiter wurde A. Themann, Vechta ge-
wählt, zum Schriftführer R. Neumann, Vechta.

Der Vorsitzende stellte die entworfenen Satzungen zur
Beratung, zunächst die §§ einzeln. Einwendungen wurden nicht
gemacht. Darauf wurde über die Satzung im ganzen abgestimmt,
und einstimmig angenommen.

Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Satzungen beim
Registergericht einzureichen und den gegründeten Verein ein-
tragen zu lassen.

Am Schluß wurden B. Sieverding, Bakum. *old* Präklein
Jda Fennen, Vechta und A. Themann, Vechta einstimmig zu
Vorstandsmitgliedern gem. § 26. B.G.B. gewählt.

Darauf wurde die Niederschrift vorgelesen und
unterschrieben.

Vechta, den 29. August 1930

B. Tonjes
Chr. v. d. Heide
Hann. Mütting
Aug. Börgerding
B. Kossen
Jos. Thüle

H. Mählmann
H. Neumann
R. Neumann
A. Themann

Ag Meek in Borg

Auf dem Lande war das Kirchspiel neben der Familie die Organisationsform, in der sich die hier lebenden Menschen sicherer fühlen sollten. Wer im Familienverbund nicht mehr aufgehoben war, sei es als Waise, als alter Mensch, als schwer Erkrankter, den hatte die Allgemeinheit zu versorgen. Armenkassen und Armenkommissionen wurden gebildet. Sie kümmerten sich um die Unterbringung und Versorgung der Hilfsbedürftigen – dies natürlich als letzter Ausweg und auf einem aus heutiger Sicht sehr niedrigen Standard. Denn zu allererst galt bis weit in das 19. Jahrhundert hinein der unbedingte Vorrang der familiären Selbsthilfe.

Dies änderte sich mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert. Die zumeist im Umfeld der damaligen Großstädte entstehenden Industriebetriebe zogen viele Menschen aus Nah und Fern als Arbeiter an. Es waren zumeist ehemalige Landarbeiter, die sich von der Arbeit in den neuen „Manufakturen“ ein besseres Leben erhofften. Viele junge Männer und Frauen wurden so zu billigen Arbeitskräften in den Großfabriken – losgelöst von ihren früheren sozialen Bindungen und mittellos, wenn sie von Arbeitslosigkeit oder auch Krankheit getroffen wurden, denn in den frühen Industriezentren

fehlte jede Form der sozialen Absicherung. Erst gegen Ende der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es Ansätze zu staatlicher und unternehmerischer Einsicht und zur Selbsthilfe der Arbeiterschaft, als angesichts der oft erbärmlichen Not Betroffener betriebseigene Hilfsfonds und Unterstützungsvereine gegründet wurden.²⁸ Es entwickelten sich die ersten Krankenkassen, die sich allerdings in ihrer Tätigkeit noch darauf beschränkten, im Krankheitsfall den erlittenen Lohnausfall durch ein Krankengeld aufzufangen. Erst mit dem Aufkommen der Krankenhäuser und einer besseren ärztlich-medizinischen Versorgung ab der Mitte des 19. Jahrhunderts gingen die Kassen nach und nach dazu über, Pflege- und Behandlungskosten mit zu übernehmen.

Der preußische Staat war der Vorreiter im Krankenkassenwesen des damaligen Deutschen Bundes. 1854 erlaubte er den Kommunen, die Pflicht zur Errichtung von Krankenkassen für Arbeiter, Gesellen und Gehilfen einzuführen. Diese Regelung wurde von den meisten anderen deutschen Staaten übernommen. Diese neuen Hilfskassen wurden im Deutschen Reich 1876 einer gesetzlich einheitlichen Regelung und staatlicher Aufsicht unterworfen. Sie wurden damit zu den Wegbereitern der staatlichen Sozialfürsorge.

Die einschneidendste Änderung im gesamten Sozialwesen Deutschlands brachte dann die Bismarcksche Gesetzgebung der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts. Mit Blick auf die politisch erstarkende Sozialdemokratie und zugleich auf die tatsächlich vorhandene Notsituation besonders der einfachen Arbeiterschaft schuf der Reichskanzler ein System von Sozialversicherungen, das einen möglichst breit angelegten Schutz bieten sollte. Verbunden damit war natürlich die Hoffnung, die große Schicht der Fabrikarbeiter dem Kaiserreich und seiner

Beitrittserklärung.

30 392/8

Ich beantrage und erkläre hiermit meinen Beitritt zur Bäuerlichen Krankenkasse e. V. Vechta

Benachrichtigung überreicht

Wohnung und Post: August Hollinden Gasttrup

Datum: 16 April 1931

Sind Sie Mitglied des Verbandes landw. Kleinbetriebe? ja

In welcher Ortsgruppe? Goldenstedt

1938

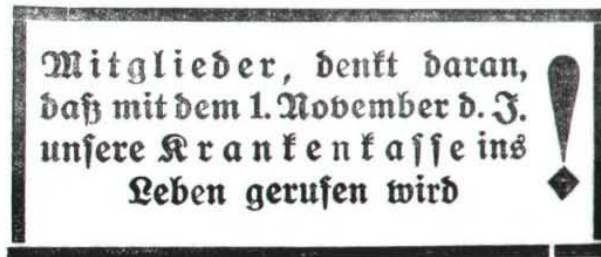
– ADOLF HITLER WIRD OBERBEFEHLSHABER DER WEHRMACHT
– „ANSCHLUSS“ ÖSTERREICHS AN DAS DEUTSCHE REICH
– DER FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER CARL VON OSSIEZKY STIRBT AUFGRUND DER MISSHANDLUNGEN IN DER KZ-HAFT
– AUF DER „MÜNCHENER KONFERENZ“ ERREICHT HITLER DIE ABTRETUNG DES SUDETENLANDES AN DEUTSCHLAND
– „REICHSKRISTALLNACHT“: POGROM GEGEN DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG MIT DER ZERSTÖRUNG VIELER SYNAGOGEN

1939

– DER FASCHISTISCHE GENERAL FRANCISCO FRANCO SIEGT IM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG
– UNTERZEICHNUNG DES DEUTSCH-SOWJETISCHEN NICHTANGRIFFSPAKTES
– AM 1. SEPTEMBER BEGINNT MIT DEM DEUTSCHEN ANGRIFF AUF POLEN DER II. WELTKRIEG

BEITRITTSERKLÄRUNG DES AUGUST HOLLINDEN AUS GASTRUP BEI GOLDENSTEDT IM JAHR 1931.

inneren Verfassung wieder näher zu führen.²⁹ Den Auftakt dieser Sozialgesetzgebung bildete die „Kaiserliche Botschaft“ Wilhelms I., die Bismarck am 17. November 1881 im Reichstag vortrug und mit der die großen Versicherungsgesetze der kommenden Jahre angekündigt wurden: 1883 Krankenversicherung, 1884 Unfallversicherung, 1889 Alters- und Invaliditätsversorgung. Diese drei Gesetze wurden am 31. Mai 1911 zur Reichsversicherungsordnung (RVO) zusammengefasst.³⁰ Am 20. November 1911 wurde zudem noch das Reichsversicherungsgesetz für Angestellte erlassen (ab 28. Mai 1924 Angestelltenversicherungsgesetz/AVG), mit dem auch die große Gruppe der Angestellten der staatlich organisierten Sozialfürsorge unterworfen wurde.



IM „LANDMANN“, DEM MITGLIEDERORGAN DES VERBANDES DER KLEINLANDWIRTE, KÜNDIGTE DER VORSTAND AM 15. OKTOBER 1927 DIE GRÜNDUNG DER KRANKENKASSE AN.

Der staatliche Eingriff in das soziale Versicherungswesen führte einerseits zur Aufwertung der bestehenden oder neu gegründeten Orts-, Innungs- und Ersatzkrankenkassen und sorgte zugleich dafür, dass um die Jahrhundertwende viele bisher bestehende Krankenversicherungsvereine untergingen. Einige der bisherigen Versicherungsvereine konnten allerdings aufgrund von Umstrukturierungen weiterbestehen. Sie wandten sich nun ebenso wie jetzt neu gegründete Versicherungsunternehmen den Bevölkerungsschichten zu, die nicht in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogen waren. Von nun an kann man klar differenzieren zwischen den gesetzlichen und den privaten Krankenversicherungen. Der Begriff der Privaten Krankenversicherung (PKV) wurde dabei erstmals 1903 von staatlicher Seite gebraucht, nachdem 1901 bereits ein Kaiserliches Aufsichtsamt für die Privatversicherungen errichtet worden war. Die staatliche Versicherungsaufsicht kontrollierte die Satzungen der Versicherungsvereine, ihre finanziellen und verwaltungstechnischen Voraussetzungen.³¹

Die damals bereits bestehenden Privaten Krankenversicherungen hatten zumeist die Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (VVaG). Sie gewährten zumeist in verschiedenen Tarifstufen („Klas-

1942

– IN AUSCHWITZ UND ANDEREN
VERNICHTUNGSLAGERN WERDEN
MILLIONEN VON MENSCHEN
UMGEBRACHT
– BEGINN DER SCHWEREN
LUFTANGRIFFE AUF
DEUTSCHE STÄDTE
– EINNAHME STALINGRADS DURCH
DEUTSCHE TRUPPEN. KURZ DARAUF
EINKESSELUNG DURCH
SOWJETISCHE EINHEITEN

1943

– AUF DER KONFERENZ VON
CASABLANCA FÖRDERN DIE
ALLIIERTEN DIE BEDINGUNGSLOSE
KAPITULATION DEUTSCHLANDS
– DIE DEUTSCHEN TRUPPEN IN
STALINGRAD KAPITULIEREN. ÜBER
100000 SOLDATEN GEHEN IN
GEFÄNGENSCHAFT
– IN MÜNCHEN WERDEN
MITGLIEDER DER WIDERSTANDS-
GRUPPE „WEISSE ROSE“
VERHAFTET UND HINGERICHTET

hörigen als Pächter und zugleich Arbeitsverpflichtete brachte es mit sich, dass es große Auslegungsdifferenzen mit Blick auf die Anwendung der Versicherungsordnung gab. Während einige Experten der Meinung waren, dass 25 Tage Lohnarbeit pro Jahr die Versicherungspflicht auslösten, gingen Landkrankenkassen von 50 Tagen Lohnarbeit aus. Zudem war rechtlich nicht klar, in welchen Fällen die Heuerleute in einem ständigen oder in einem nichtständigen Arbeitsverhältnis zum Verpächter (Bauern) standen. War im gegenseitigen Einvernehmen oder unter Einbeziehung der jeweils zuständigen Kasse geklärt, dass der Heuermann „nicht ständig“ für den Bauern arbeitete, hatte der Bauer als Verpächter nichts weiter in die Wege zu leiten. Dann aber musste – rein theoretisch – der Heuermann sich selbst bei der zuständigen Kasse melden. Er zahlte seinen Arbeitnehmeranteil, den Rest hatte die Gemeinde zu tragen. Die Realität sah allerdings so aus, dass noch 1927 ein großer Teil der Mitglieder des Kleinlandwirteverbandes – Heuerleute und kleinere Landwirte – keinen oder nur einen begrenzten Krankenversicherungsschutz besaßen.³³

Der erste Anstoß zur Gründung einer eigenen Krankenkasse kam von Verbandsmitgliedern aus dem Cloppenburger Bereich, die diese Anregung in der

Gesamtvorstandssitzung im April 1927 vortrugen. Bereits im Juli 1927 beschloss der Vorstand, nachdem sich weitere Ortsgruppen dem Cloppenburger Wunsch angeschlossen hatten, diese Krankenkasse einzurichten. Geschäftsführer Anton Themann wurde damit beauftragt, eine Satzung auszuarbeiten,³⁴ die dann vom Gesamtvorstand am 28. August 1927 „mit überwältigender Mehrheit angenommen“ wurde: „Daran wird die Erwartung geknüpft, dass der weitaus größte Teil unserer Mitglieder sich an dieser Einrichtung beteiligen wird, weil nur so eine tragfähige Basis geschaffen werden kann, wodurch die Beiträge ermäßigt würden.“³⁵

„Prozentual an den Unkosten beteiligt“

Die erste Satzung der neuen Krankenkasse, die als „Bäuerliche Krankenkasse“ in das Vereinsregister eingetragen wurde, trat zum 1. November 1927 in Kraft und wurde am 1. Oktober in der Verbandszeitung „Der Landmann“ veröffentlicht. Wie unsicher die Kalkulationen zu Beginn noch waren, zeigt dabei gleich der Hinweis des Geschäftsführers, dass die Höhe der Beiträge nur eine vorläufige Größe sein konnte; es fehlten

alle Erfahrungen mit der Höhe der Leistungen, die auf die junge Kasse zukommen konnten. Mitglieder, die sich versichern wollten, meldeten sich zum 1. November 1927 mit der Einzahlung eines ersten Beitrages in der Höhe von elf Reichsmark an. Das Geld musste zusammen mit der entsprechend ausgefüllten Mitgliederkarte bei der Geschäftsstelle abgeliefert werden. Insgesamt wurden zunächst jährlich 30 Reichsmark erhoben, die alle vier Monate in Raten zu zahlen waren. Wer den Termin 1. November 1927 versäumte, hatte nach seinem Eintritt eine Wartezeit durchzumachen, die bei einfachen Arzt- oder Krankenhauskosten einen Monat betrug, bei Entbindungskosten aber auf zehn Monate erweitert wurde.

Die erste Satzung der Kasse hatte nur wenige Wochen Bestand. Sie wurde nach Gesprächen mit dem Ärzteverein in den Kreisen Cloppenburg und Vechta und auf dessen Anregung hin geändert. Deshalb beziehen sich alle folgenden Angaben auf die zweite Fassung der Satzung, die am 15. Dezember 1927 im Mitgliederblatt „Der Landmann“ veröffentlicht wurde. Es konnten alle Mitglieder des Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe der Kasse beitreten. Im Krankheitsfall gingen bei den bereits Pflichtversicherten allerdings die Leistungen



DAS ERSTE SIGNET DER
BÄUERLICHEN KRANKENKASSE
(BKK) VECHTA.

der Orts-, Betriebs- oder Landkrankenkassen vor. Dafür ermäßigte sich der Beitrag zur „Bäuerlichen“ um 50 (Orts- und Betriebskrankenkassen) oder 30 Prozent (Landkrankenkasse). Im Gegensatz zur Mehrzahl dieser Kassen bot die „Bäuerliche“ aber den Schutz für die gesamte Familie: „Im übrigen erstreckt sich die Versicherung auf alle in häuslicher Gemeinschaft mit dem Versicherten lebenden Familienangehörigen“ (§ 2.3)

Die Kasse zahlte 80 Prozent der Arztkosten, wobei die Verhandlungen mit den Ärzten ergeben hatten, dass diese ausschließlich den einfachen Gebührensatz der Preugo – der 1896 erstmals in Kraft getretenen Preußischen Gebührenordnung für Ärzte – berechnen

1944

- AM 6. JULI BEGINNT DIE INVASION IN DER NORMANDIE. 150000 SOLDATEN LANDE AN DER FRANZÖSISCHEN KÜSTE
- AM 20. JULI BOMBENATTENTAT AUF HITLER, DAS JEDOCH SCHEITERT. VIELE MITGLIEDER DER WIDERSTANDSGRUPPE UM CLAUDS GRAF SCHENK VON STAUFFENBERG WERDEN ERMORDET
- IN WASHINGTON BESCHLIESSEN DIE GROSSMÄCHTE DIE GRÜNDUNG DER VEREINTEN NATIONEN
- IM DEZEMBER MISLINGT DAS LETZTE DEUTSCHE AUFBAUMEN, DIE „ARDENNENOFFENSIVE“

1945

- IM JANUAR BEGINN DER EVAKUIERUNG DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG AUS OSTPREUSSEN ÜBER DIE OSTSEE. 3000 FLÜCHTLINGE STERBEN BEI DER VERSENKUNG DER „WILHELM GUSTLOFF“
- DIE ROTE ARMEE BEFREIT DAS VERNICHTUNGSLAGER AUSCHWITZ
- DIE „KONFERENZ VON JALTA“ BEZIEHT FRANKREICH IN DEN KREIS DER SIEGERMÄCHTE EIN
- AM 30. APRIL BEGEHT HITLER SELBSTMORD, DIE DEUTSCHEN TRUPPEN KAPITULIEREN NACH DER EINNAHME BERLINS ANFANG MAI (2. KAPITULATIONSAKT AM 8./9. MAI)
- BEGINN DER NÜRNBERGER PROZESSE GEGEN DIE HAUPTKRIEGSVERBRECHER



IDA FENNEN AUS VECHTA GEHÖRTE VON 1930 BIS 1933 ZUM VORSTAND DER BÄUERLICHEN KRANKENKASSE.

durften.³⁶ Es gab einen täglichen Krankenhausverpflegungssatz von 1,50 Reichsmark, die Entbindungskosten wurden zu zwei Dritteln übernommen. Operationen und die damals noch recht häufigen Aufenthalte in Lungenheilstätten wurden ebenfalls zu 80 Prozent von der Kasse getragen (§ 5). Zu den weiteren Bestimmungen gehörte unter anderem die zunächst vollständige Abrechnung der Arztkosten über die Krankenkasse, die dann den Anteil des Versicherten bei der nächsten Beitragserhebung zusätzlich kassierte (§ 9). Ausgeschlossen von den Leistungen waren alle Medikamente, Brillen, Zahnarztbehandlungen und Kuren. Die Kasse zahlte auch kein Kranken- oder Sterbegeld. Sicherheits halber wurde in die Satzung der Passus aufgenommen, dass bei Epidemien keine Leistungen zu erwarten seien (§ 8).

Organisatorisch war die Krankenkasse eng mit dem Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe verknüpft. Der Vorstand des Verbandes war zugleich auch der Kassenvorstand (§ 12), die Geschäftsführung lag ebenfalls in den Händen des Verbandsgeschäftsführers (Anton Themann). Als erstes Kontrollorgan – praktisch als Aufsichtsrat – wurde ein Kassenausschuss eingesetzt (§ 13). Ihm gehörte aber ebenfalls der Vorstand

an; hinzu kam aus jeder Ortsgruppe des Verbandes mit mehr als 20 Mitgliedern ein gewählter Delegierter. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, der unter anderem die Arztrechnungen prüfte und die Beitragshöhe festlegte, durfte nicht Mitglied des Vorstandes sein. Einmal jährlich – jeweils im März – tagte die Generalversammlung der „Bäuerlichen“ (§ 14/15/16). Diese höchste Instanz der Kasse genehmigte die Jahresrechnungen und entschied über eine mögliche Auflösung.

So war auf einer vereinsrechtlichen Ebene eine Krankenkasse ins Leben gerufen worden, die ihren zu meist gering bemittelten Mitgliedern und deren Familien einen Grundschutz bieten konnte. Grundsatz war dabei, dass selbst kein größeres Kapital angesammelt und auch die Verwaltungskosten so niedrig wie möglich gehalten werden sollten. Im Gegenzug wollten die Gründer der Kasse aber auch „jede Ausbeutung oder unnötige Inanspruchnahme“ der Kasse vermeiden. Die Mitglieder waren deshalb „prozentual an den Unkosten beteiligt“ und es gab den Ausschluss bestimmter Leistungen.³⁷



ANTON THEMANN KAUFTE IM JAHR 1927 DIES DAMALS NOCH IM ROHBAU STEHENDE WOHNHAUS AM NORDWEG IN VECHTA. ER VERLEGTE DEN SITZ DER KRANKENKASSE VOM HAUS ARCK HIERHER. ZWEI ARBEITSRÄUME – EINER FÜR THEMANN, EIN ZWEITER FÜR DAS PERSONAL – REICHTEN DAMALS AUS.



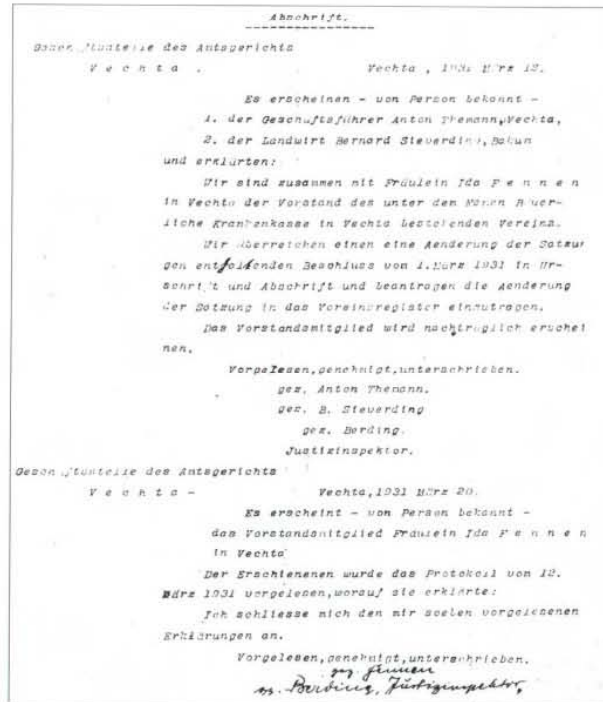
1946
 – ERSTE VOLLVERSAMMLUNG DER VEREINTEN NATIONEN IN LONDON
 – MIT DEN ERSTEN FREIEN WAHLEN BEGINNT DAS POLITISCH-DEMOKRATISCHE LEBEN IN DEUTSCHLAND WIEDER
 – IM NOVEMBER BILDUNG DES LANDES NIEDERSACHSEN UND AUFLÖSUNG DES LANDES OLDENBURG

1947
 – WIRTSCHAFTLICHE VEREINIGUNG DER BRITISCHEN UND AMERIKANISCHEN ZONE IN DEUTSCHLAND ZUR „BIZONE“
 – ERSTE LANDTAGSWAHLEN. IN NIEDERSACHSEN WIRD DIE SPD STÄRKSTE PARTEI
 – DER AMERIKANISCHE MARSHALLPLAN WIRD ZUM WIRTSCHAFTLICHEN WIEDERAUFBAUPROGRAMM FÜR EUROPA

Erster Aufschwung und erste Probleme

1948

- ERMORDUNG DES GEISTIGEN FÜHRERS DER INDISCHEN UNABHÄNGIGKEITSBEWEGUNG MAHATMA GHANDI
- AM 20. JUNI WÄHRUNGSREFORM UND EINFÜHRUNG DER D-MARK
- BLOCKADE BERLINS DURCH DIE SOWJETUNION, BRITISCH-AMERIKANISCHE „LUFTBRÜCKE“ ZUR VERSORGUNG DER STADT
- KONRAD ADENAUER WIRD PRÄSIDENT DES PARLAMENTARISCHEN RATES, DER VORSTUFE DES NEUEN DEUTSCHEN PARLAMENTES



EINES DER WENIGER ERHALTENEN DOKUMENTE AUS DER ANFANGSZEIT DER KASSE IST DIE ABSCHRIFT EINER BEIM AMTSGERICHT VECHTA EINGETRAGENEN SATZUNGSÄNDERUNG.

Die Mitgliederzahl der neuen Kasse entwickelte sich aus Sicht der Verbandsleitung recht positiv. 1929 waren bereits rund 2000 Kleinlandwirte und Heuerleute beigetreten.³⁸ Allerdings ergaben sich früh auch schon die ersten Probleme. So hatten die zugelassenen Ärzte zwar vertraglich zugesichert, ihre Ansprüche monatlich mit der Kasse abzurechnen. Ein Mediziner hielt sich aber nicht an diese Zusage. Er sammelte die Rechnungen, gab sie erst neun Monate später gebündelt ab und brachte damit den Etat ins Wanken.³⁹ Vorstand und Kassenausschuss mussten umgehend handeln: Sie beschlossen die Erhöhung des Beitrags von 30 auf 40 Reichsmark und die vierteljährliche Erhebung des Geldes.

Dies war allerdings nur eine erste Reaktion auf die schwer einzuschätzende Kassenbelastung. Die Beitragshöhe reichte weiterhin nicht aus und die pauschale Beitragserhebung wurde als ungerecht empfunden. 1929 ging die Kasse deshalb dazu über, nach Größe der Familien zu differenzieren. Es gab drei Beitragsgruppen:

- Gruppe I: Familien bis vier Personen, vierteljährlich neun Reichsmark
- Gruppe II: Familien mit fünf bis acht Personen, vierteljährlich 11,25 Reichsmark

- Gruppe III: Familien mit neun und mehr Personen, vierteljährlich 13,50 Reichsmark

Die Beitragsgruppe I wurde im Jahr 1930 aufgesplittet in drei Gruppen:


- Gruppe SS: eine Person, vierteljährlich drei Reichsmark

- Gruppe S: Familien mit zwei Personen, vierteljährlich sechs Reichsmark

- Gruppe I: Familien mit drei und vier Personen, vierteljährlich neun Reichsmark

Damit gab es nun insgesamt fünf Beitragsgruppen, die in der Folgezeit unverändert beibehalten wurden. „Erst jetzt sahen Vorstand und Kassenausschuss die Beitragsangelegenheit als geregelt an“, heißt es dazu in der ersten Zusammenfassung der Kassengeschichte: „Die Krankenkasse wuchs stetig weiter und war eine brauchbare Einrichtung des Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe geworden. Der soziale Charakter der Bäuerlichen Krankenkasse war unverkennbar.“^{44 40}

Das Jahr 1930 brachte für die „Bäuerliche“ eine weitere wichtige Änderung mit sich: Aus der reinen Verbands-Versicherung wurde eine Krankenkasse, die sich allen Bevölkerungs- und Berufsschichten öffnete. Vorstand und Ausschuss beschlossen diese Neuregelung



Bäuerliche Krankenkasse V. a. G., Vechna i. Oldbg.

Versicherungs-Bedingungen für Tarif A.

I. Beiträge.

Jeder Versicherte hat vierteljährlich einen Beitrag zu zahlen (I. Satzungen § 7). Die Höhe des Beitrages richtet sich nach Zugehörigkeit zu folgenden Gruppen:

in Gruppe SS Einzelpersonen	RM 3,50
in Gruppe S Familien mit 2 Personen	RM 6,40
in Gruppe I Familien mit 3 oder 4 Personen	RM 9,90
in Gruppe 2 Familien mit 5 bis 8 Personen einhül.	RM 12,40
in Gruppe 3 Familien mit 9 und mehr Personen	RM 14,85

Der Beitrag ist eine Beitragshö. (Anmeldebescheid der Mitgliederzeit siehe § 3, Tit. 1. der Satzungen.)

II. Leistungen.

Die B. K. K. vergütet ihren Mitgliedern im Krankheitsfall nach folgenden Sätzen:

1. Arztkosten: 80% des Rechnungsbetrages bis zu einer Höhe des Rechnungsbetrages an:

a) für eine Beratung	RM 1,50
b) für einen Besuch im Hause des Kranken	RM 3,-
c) für einen Nachtbesuch	RM 6,-
d) für einen Sonntagsbesuch, sofern die Behandlung des Kranken hiermit beginnt	RM 6,-
e) für die ersten 20 Besuche in einem Krankheitsfall (jedemal höchst nur 1 Besuch)	RM 1,-
f) für die weiteren Besuche je Höchsthö. nur 1 Besuch	RM 0,75

f) für Sanierleistungen bis zum Tode der Minderjährige der Dreiw. Gebührens-Ordnung.

Sanierleistungen gelegentlich einer Beratung, eines Besuches oder während einer Krankenhausbehandlung werden nur vergütet, wenn die Sanierleistung im einzelnen den einfachen Dreiw. Gebührens-Ordnung für Freie von RM 3,- übersteigt, werden bei einer Beratung oder bei einer Krankenhausbehandlung Sanierleistungen vergütet, so wie eine Gebühr für Beratung oder Krankenhausbehandlung nicht vergütet.

2. Wegegebühren: (nur vom nächstwohnenden Arzt aus berechnet)

für den Doppelkilometer bei Tage	RM 1,-
bei Nacht	RM 2,-

k) für bei einer Entbindung notwendige ärztliche Hilfe nur bis zu einem Höchstbetrage von RM 50,-

l) für bei einer Entbindung notwendige ärztliche Hilfe nur bis zu einem Höchstbetrage von RM 30,-

Die Rechnungsbetrag im Sinne vorstehender Bedingungen gilt aber vom ärztlichen Prüfungsausweis beigefügter Betrag, wobei die Notwendigkeit der in Rechnung gestellten Leistungen und die richtige Aufstellung der Rechnung geprüft wird. Den den sich je ergebenden Restbeträge trägt die B. K. K. 80%.

Die Martzeit beträgt bei 1. u. 9. Monate, in allen anderen Fällen 3 Monate.

2. Krankenhauskosten:

a) für Krankenhausaufenthalt, welcher von einem Arzt zur Heilung einer Krankheit angeordnet wird, 80%, der Pflegekosten, höchstens jedoch Höchsthö.	RM 1,50
---	---------

b) werden bei einem Krankenhausaufenthalt außer den ärztlichen Gebühren Nebenkosten (z. B. Gebühren für die Benennung des Operationsraumes, Röntgendurchleuchtungen oder Ähnliches berechnet, so werden solche Rechnungen zu 50%, der Gesamtkosten vergütet, wobei Pflegekosten, welche über RM 2,- Höchsthö. berechnet wurden, vom Gesamtbetrag abgezogen werden, jedoch mind. höchstens die Hälfte zu 2,-.

c) Lichtbehandlungen und Transportkosten werden nicht vergütet.

Bei Entbindungen und Schwangerschaftsabbrüchen beträgt die Martzeit 9 Monate, in allen anderen Fällen 3 Monate.

SO SAHEN DIE VERSICHERUNGSBEDINGUNGEN DER BÄUERLICHEN KRANKENKASSE IM JAHR 1933 AUS.

1949
 - IM APRIL GRÜNDUNG DER NATO IN WASHINGTON
 - GRÜNDUNG DES EUROPAPARATES DURCH ZEHN EUROPÄISCHE STAATEN
 - AUFHEBUNG DER SOWJETISCHEN BERLINBLOCKADE
 - AM 23. MAI VERKÜNDUNG DES GRUNDGESETZES FÜR DIE BUNDESREPUBLIK
 - AM 1. AUGUST ERSTE BUNDESTAGSWAHLEN. KONRAD ADENAUER WIRD IM SEPTEMBER BUNDESKANZLER
 - THEODOR HEUSS WIRD ERSTER BUNDESPRÄSIDENT
 - AM 7. OKTOBER GRÜNDUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK (DDR)

1950
 - BEGINN DES KOREAKRIEGES
 - GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN SPORTBUNDES IN HANNOVER

1951
 – IN TIROL WIRD DAS ERSTE SOS-KINDERDORF ERRICHTET
 – GRÜNDUNG DER MONTANUNION MIT FRANKREICH, ITALIEN, DEN BENELUXLÄNDERN UND DER BUNDESREPUBLIK
 – ERÖFFNUNG DER ERSTEN INTERNATIONALEN AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG IN FRANKFURT

1952
 – MIT DEM „DEUTSCHLAND-VERTRAG“ WIRD DIE BUNDESREPUBLIK VON DEN WESTMÄCHTEN ALS GLEICHBERECHTIGTER PARTNER ANERKANNT
 – DIE DDR BEGINNT MIT DEM AUFBAU MILITÄRISCHER ORGANISATIONEN
 – ALBERT SCHWEITZER ERHÄLT DEN FRIEDENSNOBELPREIS
 – ENDE DEZEMBER WIRD DIE ERSTE „TAGESSCHAU“ IM FERNSEHEN GEGENDET

am 29. August in gemeinsamer Sitzung im Sitzungszimmer der Genossenschaftsbank der Oldenburgischen Kleinlandwirte. Die Satzung wurde am 20. September so ins Vechtaer Vereinsregister übernommen. Wer als Nichtmitglied des Kleinlandwirteverbandes der Krankenkasse beitreten wollte, hatte allerdings einen besonderen Verwaltungskostenanteil zu tragen.

Die bis dahin gute Entwicklung der Krankenkasse wurde ab 1932 durch die Regierungsübernahme der Nationalsozialisten in Oldenburg (ab 30. Januar 1933 dann im gesamten Deutschen Reich) jäh gestoppt. Der Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe löste sich im



AUS DER ANFANGSZEIT: BLICK IN DAS BÜRO DER „BÄUERLICHEN“ IN VECHTA MIT (V. L.) FRL. JOSEFA SCHRAND AUS MOLBERGEN, WILLI BÜSSING, BERNIE SCHULZE AUS WILLEBADESSEN UND DIREKTOR ANTON THEMANN.

Zuge der „Gleichschaltung“ auf (siehe oben), die Kasse war damit völlig auf sich allein gestellt. Die politischen Veränderungen hatten zudem gravierende Auswirkungen auf den Mitgliederbestand. Offensichtlich trat ein nicht geringer Teil der Mitglieder der NSDAP bei oder stand zumindest dem neuen Regime nahe; sie traten aus der Kasse aus, weil sie mit dem weiter zentrumsnahen Kurs des Vorstandes nicht einverstanden waren. So verblieben ab 1933 nur etwa 600 – nach anderer Quelle 400–500 – Mitglieder in der „Bäuerlichen“.⁴¹ Nun stand die Existenz der Kasse auf dem Spiel, zumal auch der bisher bestehende Vertrag mit den Ärzten in den Kreisen Cloppenburg und Vechta von der NS-Regierung verboten wurde. Einige Ärzte reagierten sofort und erhöhten ihre Abrechnungen, andere folgten. Mit dem Fall dieser „einzigen Schutzbestimmung“ reichte schon bald „die Beitragshöhe kaum aus, um die Schäden zu decken.“⁴² Vorstand und Kassenausschuss suchten dringend nach einer Lösung des Problems, immer in dem Bewusstsein, dass die staatlichen Stellen der Kasse und vor allem ihren obersten Repräsentanten nicht positiv gegenüberstanden und sogar ein Verbot drohte.

Den Ausweg sahen die Verantwortlichen in einer Rückversicherung bei einer Gesellschaft, die über diese

und andere Schwierigkeiten hinweghelfen könnte. Erste Verhandlungen mit dem Leipziger Verein Barmenia scheiterten aufgrund der zu hohen Forderungen seitens des Leipziger Unternehmens.⁴³ Erfolgreicher waren im Anschluss daran die Verhandlungen mit der Deutschen Krankenversicherungs AG in Berlin-Schöneberg und deren Generaldirektor Dr. Tosberg. Abgeschlossen wurde für eine Dauer von zehn Jahren ein so genannter Quotenrückversicherungsvertrag,⁴⁴ wobei die Berliner Gesellschaft auf einer zehnprozentigen Erhöhung der Versicherungsbeiträge der „Bäuerlichen“ bestand. Diese Erhöhung wurde für alle Beitragsstufen umgehend umgesetzt.

Damit schien zunächst der Bestand der Kasse gesichert, doch die politische Einflussnahme von außen sollte noch einmal für Aufregung und Veränderung sorgen. Der Landesbauernführer im Gau Weser-Ems erließ 1935 ein Verbot der Krankenkasse. Die nationalsozialistisch geführte Bauernschaft sah in der „Bäuerlichen“ eine illegale Fortsetzung des alten, aufgelösten Kleinbauernverbandes, zumal ja auch immer noch die selben Personen in den Entscheidungspositionen saßen. Erst in langwierigen Verhandlungen und mit der Hilfe des Direktors der Deutschen Krankenversicherung Dr.



DIE GESCHÄFTSSTELLE IM JAHR 1939 MIT DEN MITARBEITERN (V. L.) MARIA RUHOLL, HEINZ AUMANN, MARIA PATZEK GEB. DENIS, DIREKTOR ANTON THEMANN UND VORSTANDSMITGLIED JOSEF SANDER.



1953
 – DER SOWJETISCHE PARTEI- UND REGIERUNGSCHEF JOSEF STALIN STIRBT
 – DER AUFSTAND IN DER DDR GEGEN DAS SOWJETISCHE BESATZUNGSREGIME WIRD NIEDERGESCHLAGEN
 – DER BUNDESTAG BESCHLIESST NEUES WAHLGESETZ MIT DER SO GENANNTEN FÜNF-PROZENT-HÜRDE

DAS TEAM DER BÄUERLICHEN IN DEN 40ER JAHREN: (V. L.) HEINZ AUMANN, JOSEF SANDER, ANTON THEMANN, MARIA RUHOLL, INGE THEMANN, MARIA DENIS UND FRAU SIEMER.

1954

- DEUTSCHLAND WIRD ZUM ERSTEN MAL FUSSBALL-WELTMEISTER
- AM 17. JUNI ERSTER „TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT“ IN DER BUNDESREPUBLIK
- OFFIZIELLER SENDEBEGINN DES ARD-GEMEINSCHAFTS-PROGRAMMES

1955

- MIT DEN „PARISER VERTRÄGEN“ ERHÄLT DIE BUNDESREPUBLIK WIEDER EINE BEDINGTE SOUVERÄNITÄT
- KONRAD ADENAUER REIST NACH MOSKAU UND VEREINBART DIE RÜCKFÜHRUNG DER LETZTEN KRIEGSGEFANGENEN
- GRÜNDUNG DER BUNDESWEHR

BEISPIEL FÜR DIE ARBEIT DER VERTRAUENSLIESTEN: ANFANG DER 40ER JAHRE MELDETE SICH THEODOR AHRENS AUS BUNNEN PER POSTKARTE BEI DER WITWE BERTA ROHE IN SCHNELTEN UND KÜNDIGTE SEIN EINTREFFEN IN LASTRUP AN; DIE KARTE STAMMT AUS DER SAMMLUNG VON ALFONS SCHWERTER AUS LOHNE.

Tosberg konnte eine Aufhebung des Verbotes erreicht werden.⁴⁵ Von Tosberg stammte in diesem Zusammenhang auch die Anregung, die Rechtsform von „e. V. (ein-

Bunnen i. D., Datum des Poststempels.

Am Sonntag, dem 21. Juli
 und am Sonntag, dem
 (gleich nach dem Hochamte)
 bin ich in der Wirtschaft Fr. Kramer
 in Lastrup i. D., um die Krankenkassengelder für die
 „Bäuerliche Krankenkasse Wehta“ in Empfang zu nehmen.
 Gleichzeitig werde ich über sämtliche Krankenkassenangele-
 genheiten Auskunft geben. Auch können Anträge auf Neu-
 aufnahme bei mir gestellt werden.

Mit deutschem Gruß!

Theodor Ahrens, Bunnen i. D.

getragener Verein) in „V. a. G.“ (Verein auf Gegenseitigkeit) zu ändern. Die neue Rechtsform der Gegenseitigkeitsversicherung, die zum 1. Januar 1936 in Kraft trat, sollte die Kasse gegen weitere Einwirkungen von außen absichern. Gleichzeitig wurde eine Tarifreform durchgeführt – Tarifklassen A, B und C, wobei der Tarif A die bisherigen Leistungssätze enthielt. Diese Neuordnung galt der wirtschaftlichen Absicherung und sie war sehr erfolgreich. Das Tarifsysteem wurde in den Folgejahren sogar ergänzt um die Klassen D und E, wobei E mit entsprechend höheren Prämiensätzen sogar eine 100-prozentige Leistung der Kasse im Krankheitsfall vorsah.⁴⁶ Der Quotenrückversicherungsvertrag mit der Deutschen Krankenversicherung wurde in Zusammenhang mit der neuen Rechtsform und Prämiengestaltung geändert und erneut auf zehn Jahre festgelegt (bis Ende 1947). Aus Gründen der Absicherung gegenüber der NS-Regierung war man im Vorstand zur Einsicht gelangt, ein Mitglied müsse in die NSDAP eintreten. Das Los fiel auf Josef Sander, der dann allerdings erst nach längerem Zögern diesen Schritt tat.⁴⁷

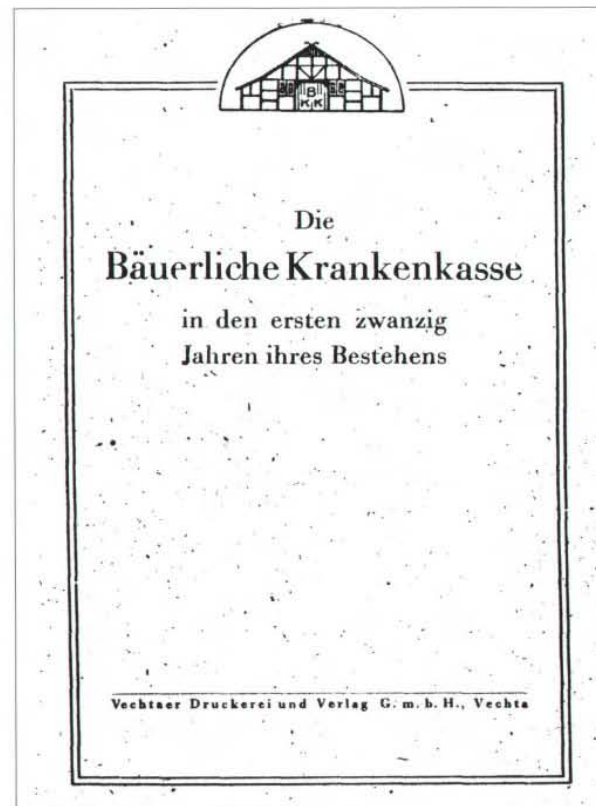
Mit der Anerkennung der „Bäuerlichen“ als V. a. G. durch die Oldenburgische Regierung war eine Ausweitung des Versicherungsgebietes auf das gesamte da-

malige Landesgebiet – ehemaliges Herzogtum Oldenburg – verbunden. Erstmals wurde ganz gezielt und sehr erfolgreich um Mitglieder geworben. Bis zum II. Weltkrieg 1939 war der Bestand wieder auf rund 2500 angewachsen.⁴⁸ Der Vorstand der Kasse plante sogar, das Geschäftsgebiet auf den gesamten Gau Weser-Ems auszudehnen, dies wurde allerdings von der Regierung abgelehnt. Der II. Weltkrieg brachte eine Stagnation der Mitgliederzahlen mit sich, was unter anderem auch auf das seit 1941 geltende Werbeverbot zurückgeführt wurde.

Geschäftsführer Anton Themann wurde im Zuge der Verhaftungswelle nach dem Hitlerattentat vom 20. Juli 1944 als ehemaliger Zentrumsabgeordneter verhaftet und bis kurz vor Kriegsende in Oldenburg festgehalten. Die Geschäfte der „Bäuerlichen“ führte in dieser Zeit seine Tochter Elisabeth zusammen mit den weiteren Mitarbeitern.⁴⁹

Strukturwandel und Mitgliederschwund

Mit dem Kriegsende 1945 konnte der damalige Vorstand der Bäuerlichen Krankenkasse mit Bernhard Sieverding, Anton Themann und Josef Sander die Arbeit



ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN DER KRANKENKASSE VERÖFFENTLICHTE DER VORSTAND AM 1. NOVEMBER 1947 EINE KLEINE BROSCHÜRE MIT EINEM KURZEN GESCHICHTLICHEN ABRISS DER KASSENENTWICKLUNG.

1956
– BEWAFFNETER AUFSAND IN UNGARN GEGEN DAS SOWJETREGIME
– EINFÜHRUNG DER 45-STUNDEN-WOCHE IN DEUTSCHLAND

1957
– DAS SAARLAND WIRD ZEHNTES BUNDESLAND DER BUNDESREPUBLIK
– DIE „RÖMISCHEN VERTRÄGE“ ÜBER DIE SCHAFFUNG DER EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTSGEMEINSCHAFT (EWG) WERDEN UNTERZEICHNET
– DAS DEUTSCHE SEGEL-SCHULSCHIFF „PAMIR“ SINKT, 80 SEELEUTE STERBEN

1958
– PAPST PIUS XII. STIRBT, NACHFOLGER WIRD JOHANNES XXXIII.
– DAS GESETZ ÜBER DIE GLEICHBERECHTIGUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN TRITT IN KRAFT

IM JAHR 1949 BAUTE THEMANN
EIN NEUES WOHN- UND BÜROHAUS.
EINE LÖSUNG DER DAMALS
GROSSEN RAUMNOT WAR DAMIT
ZWAR NICHT GEGEBEN, DIE
ARBEITSITUATION WURDE ABER
VERBESSERT.



1959
- HEINRICH LÜBKE WIRD
NEUER BUNDESPRÄSIDENT
- DIE SPD VERABSCHIEDET DAS
„GODESBERGER PROGRAMM“ UND
WÄNDelt SICH ZUR VOLKSPARTEI

1960
- ARMIN HARY LÄUFT ALS
ERSTER MENSCH DIE
100-METER-STRECKE IN
10,0 SEKUNDEN
- DER SCHAUSPIELER
HANS ALBERS STIRBT
- JOHN F. KENNEDY WIRD
PRÄSIDENT DER USA

RECHTS IST DAS STALLGEBÄUDE
ZU ERKENNEN, IN DEM SICH
NOCH BIS ZUM JAHR 1965
ARBEITSRÄUME BEFANDEN.



wieder unbeschränkt aufnehmen. Das Werbeverbot für Neumitglieder wurde aufgehoben und so war es neben der Betreuung der vorhandenen Versicherten das Ziel, den Mitgliederbestand auszuweiten, um die Kasse im Interesse aller Mitglieder auf eine finanziell gesündere Basis zu stellen. Schon im Herbst 1945 wurde bei der Regierung in Oldenburg der Antrag gestellt, den gesamten Weser-Ems-Raum in den Geschäftsbereich einzubeziehen, zumal aus Sicht der Kassenverantwortlichen hier eine „gleichartige Bevölkerungsstruktur“ gegeben war. Nach der Gründung des Landes Niedersachsen 1946 und der Eingliederung Oldenburgs wurde der Antrag vom Zonenaufsichtsamt angenommen und das Geschäftsgebiet ausgeweitet.

Dennoch blieb zunächst einmal der Bestand weitgehend beschränkt auf das Oldenburger Münsterland – die Kreise Cloppenburg und Vechta. Und es gelang sogar, den Mitgliederbestand mit Hilfe des Außendienstes, damals Vertrauensmänner genannt, auszuweiten. Der Kasse, so schildert es Heinz Aumann, war früh bewusst, dass sie nur mit bodenständigen Ortsvertretern Erfolg haben konnte. Diese Vertrauensmänner suchten alle Mitglieder vierteljährlich auf, um die Beiträge einzukassieren. Bei dieser Gelegenheit nahmen sie An- und

Abmeldungen von Personen vor, wobei der Zugang jeweils überwog: „Durch diese intensive und saubere Werbung und ihre guten Leistungen erhielt die Krankenkasse einen sehr guten Ruf in der hiesigen Landbevölkerung. Die Mitglieder selbst warben für ihre Kasse und so war die Möglichkeit gegeben, weitere Gebiete im Raum Weser-Ems zu erschließen.“

Der Lohn für diese Mitarbeiter bestand nicht nur aus der Provision für Neugeschäfte. Sie erhielten zudem für ihre Inkassotätigkeit ein gute Inkassoprovision. Stellvertretend für viele dieser Vertrauensmänner seien hier für den Kreis Vechta August Möhlmann aus Lohne und für den Kreis Cloppenburg Otto Ellers aus Elsten genannt.

Trotz aller Bemühungen von Vorstand, Mitarbeitern und Vertrauensmännern traten schon kurz nach dem Krieg immer wieder neue Probleme auf. So war mit der Rückkehr vieler Ärzte aus dem Krieg und zudem mit dem Zuzug von aus dem Osten vertriebenen oder geflüchteten Medizinerinnen die Versorgung der Bevölkerung wesentlich verbessert worden; zugleich stieg damit aber auch die Schadenquote für die Krankenkasse. Die Kalkulation wurde zudem erheblich erschwert durch die Währungsunsicherheiten in den Jahren bis zur

Währungsreform 1948. Es mussten neue Tarife und Beitragserhöhungen dem Aufsichtsamt zur Genehmigung vorgelegt werden – doch die waren mit der Einführung schon fast wieder entwertet. Alle Hoffnungen richteten sich darauf, mit einer neuen Währung eine stabilere Berechnungsgrundlage zu erhalten. In diese Zeit hinein fielen auch personell wichtige Veränderungen für die „Bäuerliche“: Der Vechtaer Rechtsanwalt Wilhelm Thole trat für den ausscheidenden Josef Sander am 5. Dezember 1946 in den Vorstand ein. Seit Juni 1946 war Eduard Möller aus Löningen Vorsitzender des Aufsichtsrates und damit Nachfolger von Josef Thöle aus Westerlütten. Die Kassenvertreter beschlossen schließlich 1948 auch die Umbenennung in „Bäuerliche Krankenhilfe VaG“, um so eine bessere Unterscheidung von den gesetzlichen Krankenkassen zu ermöglichen.

Zu dieser Zeit waren die Arbeitsbedingungen des Personals recht primitiv. Aumann: „Die Räume befanden sich in einem umgebauten Stall. Das Mobiliar war total veraltet. Sogar ein Schreibtisch des einstigen Großherzogs von Oldenburg hatte sich nach hier verirrt. Wie dieser den Weg von Oldenburg nach Vechta gefunden hat, ist nicht mehr auszumachen. Die Bürozeiten mussten

1961
 – GRÜNDUNG DES ZWEITEN DEUTSCHEN FERNSEHENS (ZDF) IN MAINZ
 – EINFÜHRUNG DES KINDERGELDES
 – MAUERBAU IN BERLIN
 – ADOLF EICHMANN WIRD IN JERUSALEM ALS EINER DER ORGANISATOREN DES VÖLKERMORDES ZUM TODE VERURTEILT

1962
 – BEI DER FLUTKATASTROPHE IN NORDDEUTSCHLAND STERBEN 330 MENSCHEN
 – „KUBA-KRISE“ ZWISCHEN DER USA UND DER UDSSR

1963
 – PAPST JOHANNES XXXIII. STIRBT, NACHFOLGER WIRD PAUL VI.
 – KENNEDY BEKENNT BEIM STAATSBESUCH IN DEUTSCHLAND „ICH BIN EIN BERLINER“. AM 22. NOVEMBER WIRD DER PRÄSIDENT IN DALLAS ERMORDET
 – LUDWIG ERHARD WIRD NEUER BUNDESKANZLER

1964
 – EINTRITT DER USA IN DEN VIETNAM-KRIEG
 – MUHAMMAD ALI (CASSIUS CLAY) WIRD BOXWELTMEISTER IM SCHWERGEWICHT

DIE ARBEITSRÄUME WAREN RECHT PRIMITIV ANGELEGT; HIER DER AUFGANG ZUM CHEFZIMMER.

1965

- VERTRAG ÜBER DEN ZUSAMMENSCHLUSS DER EUROPÄISCHEN INSTITUTIONEN ZUR „EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT“ (EG)
- AUFNAHME DIPLOMATISCHER BEZIEHUNG ZWISCHEN DER BUNDESREPUBLIK UND ISRAEL

1966

- KURT GEORG KIESINGER WIRD NEUER KANZLER IN EINER REGIERUNG VON CDU/CSU UND SPD („GROSSE KOALITION“)
- IN LONDON WIRD DIE DEUTSCHE FUSSBALLNATIONALMANNSCHAFT VIZEWELTMEISTER

1967

- ALTBUNDESKANZLER KONRAD ADENAUER STIRBT IM ALTER VON 91 JAHREN
- „DER GOLDENE SCHUSS“ IST DIE ERSTE FARBFERNSEHSENDUNG IM DEUTSCHEN FERNSEHEN



damals gelegentlich aus Mangel an Heizmaterial gekürzt werden.“ Das besserte sich geringfügig mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes am Nordweg im Jahr 1949. Weil dies Gebäude in erster Linie ebenfalls Wohnzwecken diene, mussten die Behelfsräume aber weiter genutzt werden.

Mit der Währungsreform 1948 und der Einführung der Deutschen Mark waren die wirtschaftlichen Probleme der Krankenkasse allerdings noch längst nicht vom Tisch. Die Rückstellungen und Rücklagen reichten nicht aus und so musste in den Jahren 1949 und 1950 eine grundlegende Tarifreform mit personen- und risiko-bezogenen Beitragssätzen durchgeführt werden. Hinzu kam am 1. Januar 1952 – nach dem Auslaufen des Quotenrückversicherungsvertrages mit der Deutschen Krankenversicherung in Berlin – ein wieder auf zehn Jahre lautender Rückversicherungsvertrag mit der Kölner Rückversicherungsgesellschaft in Köln, mit dem das finanzielle Risiko wesentlich abgesichert werden konnte.

Die größten Sorgen bereiteten Vorstand und Aufsichtsrat aber die gravierenden Veränderungen in der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur. Immer mehr kleinere Landwirte gaben ihre Höfe auf oder wurden zu

Nebenerwerbslandwirten, die Zahl der Heuerstellen sank.⁵⁰ Die bisherigen Kleinlandwirte und Heuerleute wechselten zumeist in Lohnberufe in Handwerk und Industrie und auch die Jugend suchte verstärkt Stellen im kaufmännischen und gewerblichen Bereich. Die Bestandsverluste durch die Aufgabe der Betriebsstellen waren groß und die Bestandsausweitung wurde auch durch den fehlenden Nachwuchs merklich gebremst, heißt es dazu in der Jubiläumsschrift von 1977.

Die Reaktion der Bäuerlichen Krankenhilfe war die engere Kontaktaufnahme mit dem Landvolkverband. Schon kurz nach dem Krieg hatten die Vorstandsmitglieder Anton Themann und Bernhard Sieverding bei der Gründung einer gemeinsamen Landwirtevertretung mitgewirkt,⁵¹ 1952 konnte man mit Wilhelm Dullweber aus Nordlohne den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreislandvolkes für den Aufsichtsrat gewinnen und die Mitgliederwerbung in den Kreisen der mittleren und größeren Landwirte intensivieren. Dullwebers Einsatz im Aufsichtsrat – er war von März 1961 bis zum Dezember 1973 dessen Vorsitzender – verbesserte die Chancen der Kasse in allen Bereichen des landwirtschaftlichen Berufsstandes.⁵² Trotz alledem waren die 50er Jahre geprägt von der ständigen Sorge um die



WILHELM DULLWEBER AUS LOHNE.

1968

- EINFÜHRUNG DER MEHRWERTSTEUER
- DER US-BÜRGERRECHTLER UND FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER MARTIN LUTHER KING WIRD ERSCHOSSEN
- DURCH DEN EINMARSCH IN DIE TSCHECHOSLOWAKEI BEENDEN TRUPPEN DES WARSCHAUER PAKTES DIE DEMOKRATISIERUNGSBESTREBUNGEN DES "PRAGER FRÜHLINGS"

1969

- GUSTAV HEINEMANN WIRD NEUER BUNDESPRÄSIDENT
- DER US-AMERIKANER NEIL ARMSTRONG IST DER ERSTE MENSCH AUF DEM MOND
- WILLY BRANDT WIRD NEUER BUNDESKANZLER IN EINER SOZIAL-LIBERALEN KOALITION (SPD/FDP)

1970

- DER FRÜHERE FRANZÖSISCHE STAATSPRÄSIDENT CHARLES DE GAULLE STIRBT
- MIT DEM WARSCHAUER VERTRAG BEGINNT DIE NORMALISIERUNG DES VERHÄLTNISSES ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND POLEN

FOTO ANLÄSSLICH EINER SITZUNG
VON VORSTAND UND
AUF SICHTSRAT IN DEN JAHREN
ZWISCHEN 1957 UND 1961: (V. L.)
CLEMENS BURKE AUS WESTRUM,
EILERT BECKER AUS USSENHAUSEN,
HEINRICH KOTTMANN, BERNHARD
SIEVERDING, RECHTSANWALT
WILHELM THOLE, VORSITZENDER
DES AUF SICHTSRATES, ANTON
THEMANN.



1960 AM ALTEN STANDORT IN
VECHTA-FALKENROTT: (V. L.)
FRANZ THEMANN JUN., WILLI
BÜSSING, DIREKTOR ANTON
THEMANN, JOSEF HOFFMEYER,
GÜNTHER SCHLOSSER, JOHANNES
FLESKES, RICHARD KLAKUTSCH,
KARL SCHMALZ.

Finanzen der Kasse und um die recht beträchtliche Mitgliederfluktuation, die vorrangig durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft hervorgerufen wurde.

Es gab verschiedene Versuche, diesen Tendenzen entgegenzuwirken. So wurde das in der Vergangenheit bewährte System der Vertrauensmänner Schritt für Schritt ergänzt bzw. ersetzt durch feste Außendienstmitarbeiter und die Einführung von Bezirksdirektionen in Lönigen und Oldenburg. Bereits seit 1956 wurde die Neuorganisation angegangen und zum 1. Oktober 1958 konnten die Bezirksdirektionen mit den Direktoren Schmalz und Hoffmeyer eröffnet werden. Sie hatten die Aufgabe, den Neuzugang an Mitgliedern zu erhöhen und neue Mitgliederregionen in Weser-Ems für die Kasse zu erschließen. Zudem sollten sie den Kontakt zu den weiter von Vechta entfernt wohnenden Mitgliedern pflegen. Aus den 60er und 70er Jahren seien als Außendienstmitarbeiter hier stellvertretend genannt für den Kreis Vechta Willi Niemann aus Dinklage und Erwin Reimann aus Lohne, für den Kreis Cloppenburg Bernard Holtkamp (Meppen), Ernst Schulte (Böen) und Heinrich Bahlmann (Cloppenburg). Für die Bezirksdirektion Oldenburg arbeiteten unter anderem Johann Volkers aus Wilhelmshaven und Johann Otte aus Wardenburg.



DIE BELEGSCHAFT IM JAHR 1960:
(VORDERE REIHE V. L.) FRANZ
THEMANN, QUIEL, KLÖVERKORN,
KLAKUTSCH, GRIESHOP, WINTER,
WÖHRMANN, STILKENBÖHMER,
KLÖKER, BRÜGGEN, THEMANN,
ZUBRÄGEL, WENDELN, SCHOPF;
(HINTEN V. L.) KÜHLING, ANTON
THEMANN, HEGGER, HOFFMEYER,
KOŁODZEY, SCHMALZ,
KNELANGEN, STUKENBORG,
BALLMANN, SKOBERNE, FLESKES,
GRAVE, SCHLOSSER, BÜSSING.

1971
- ERICH HONECKER WIRD
NACHFOLGER VON WALTER
ULBRICHT ALS ERSTER
PARTEISEKRETÄR
DER SED IN DER DDR
- BUNDESKANZLER WILLY BRANDT
WIRD MIT DEM FRIEDENS-
NOBELPREIS AUSGEZEICHNET

1972
- DIE OSTVERTRÄGE ZUR
VERBESSERUNG DES VERHÄLT-
NISSES MIT DEN OSTBLOCK-
STAATEN WERDEN VOM
BUNDESTAG ANGENOMMEN
- XX. OLYMPISCHE SOMMERSPIELE
IN MÜNCHEN UND KIEL.
ATTENTAT AUF DIE ISRAELISCHE
OLYMPIAMANNSCHAFT
- HEINRICH BÖLL ERHÄLT DEN
LITERATURNOBELPREIS

Die Kasse versuchte in den 50er Jahren erneut auch durch tarifliche Veränderungen negativen Tendenzen gegenzusteuern. So wurde 1959 ein Tarif R mit garantierter Beitragsrückerstattung eingeführt und es gab ei-

nen Sterbegeldtarif ZT, der mit der Absicht gestaltet wurde, ihn zu einer Kleinlebensversicherung auszugestalten. Seit 1955 gab es bereits einen Tarif B mit sehr geringen Leistungen. Heinz Aumann sagt dazu: „Die

DIE BETRIEBSENGEHÖRIGEN IM
JAHR 1958:

1. REIHE KNIEND VON LINKS
WILMA ZUBRÄGEL (?), HILDEGARD
STILKENBÖHMER (GLEUWITZ),
MARGRET KOŁODZEY (SIEFKE),
MARGRET KNAGGE (WIEFERICH);
2. REIHE KNIEND V. L. HEDWIG
BALLMANN (THOLE), HANS
KNELANGEN, ALBERT
STUKENBORG, HANS JOACHIM
HETTWER, FRANZ THIEMANN;
3. REIHE V. L. HEINZ AUMANN,
WILLI BUSSING, RITA
WÖHRMANN (DIERSSEN), LISA
VORNHAGEN (BUSSE), GERTRUD
KLÖVEKORN, MEHNERT;
4. REIHE V. L. JOHANNES
FLESKES, PAULA ANTEN, EVA
WINTER, HERMANN HORNIG;
5. REIHE V. L. RICHARD
KRAKUTSCH, URSULA
RADEMÄCHER (STILKENBÖHMER),
HEDWIG KÜHLING, RUDOLF
VATTERODT, GÜNTER SCHLOSSER,
DIREKTOR ANTON THIEMANN.
(ZUSAMMENSTELLUNG VON HEINZ
AUMANN)



Einführung dieses Tarifs beweist erneut den Standpunkt der Geschäftsführung, Helfer der Minderbemittelten zu sein, ohne dabei zu bedenken, dass im Ernstfall die geringe Leistung zur Verärgerung des Mitglieds führt.“ Eine weitere Maßnahme des Vorstandes, um der fast inflationären Kostenentwicklung entgegenzuwirken, war, den Preugosatz nicht mehr im Tarifwerk aufzuführen sondern ihn durch ein Leistungsverzeichnis zu ersetzen, das dem einfachen Preugosatz entsprach. Das alles aber waren keine wirksamen Aktivitäten, um den insgesamt bestehenden Problemen zu begegnen, denn die Kasse war auch aufgrund des bestehenden Rückversicherungsvertrages nicht in der Lage, Eigenkapital zu bilden und größere Werbeaktivitäten zu entwickeln. Insgesamt stieg das Beitragsaufkommen von 1950 bis 1960 nur von 1,1 auf 2,5 Millionen Mark.⁵³ Das Jahr 1960 musste schließlich sogar mit einem Verlust in Höhe von 225000 Mark abgeschlossen werden. Die Zeichen standen ganz deutlich auf Veränderung.

Die Selbstständigkeit erhalten

1961 wurde zum Jahr der Entscheidung. Geschäftsführer Anton Themann, damals bereits 74 Jahre alt, sah einzig in einer Fusion mit der „Deutschen Landvolk-Krankenkasse“ in Frankfurt die Möglichkeit, den Mitgliedern weiter den Versicherungsschutz zu erhalten. Folgerichtig wurde in einer ersten Abstimmung von Aufsichtsrat und Mitgliederversammlung ein Fusionsbeschluss gefasst. Diese Entscheidung wurde aber in einem notwendigen zweiten Abstimmungsgang am 5. September 1961 im Vechtaer Kolpinghaus widerrufen. Die Stimmung hatte sich gewandelt. Eine junge Crew war bereit, die „Bäuerliche“ mit neuen Ideen zu retten.

Auf der Mitgliederversammlung am 5. September wurde im Beisein von Vertretern der Aufsichtsbehörde der neue Vorstand gewählt (Dr. Hermann Averdam, Josef Hoffmeyer, Karl Schmalz, Willi Büssing, Anton Themann).⁵⁴ Die Geschäftsführung übernahm Willi Büssing, Anton Themann wurde ehrenamtliches Vorstandsmitglied. Averdam wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellt.⁵⁵

Karl Schmalz, Direktor der Landvolkkrankenkasse, wurde geboren am 14. Oktober 1917. Schon kurz nach

1973

- DER BILDHAUER UND MALER PABLO PICASSO STIRBT
- DIE BUNDESREPUBLIK UND DIE DDR WERDEN IN DIE UNO AUFGENOMMEN

1974

- BUNDESKANZLER BRANDT TRITT IN ZUSAMMENHANG MIT DER SPIONAGEAFFÄRE UM GÜNTER GUILLAUME ZURÜCK
- HELMUT SCHMIDT WIRD NEUER BUNDESKANZLER
- WALTER SCHEEL WIRD BUNDESPRÄSIDENT
- DIE DEUTSCHE FUSSBALLNATIONALMANNSCHAFT WIRD IN MÜNCHEN WELTMEISTER

1975

- ENDE DES VIETNAMKRIEGES UND RÜCKZUG DER US-TRUPPEN
- DER SPANISCHE DIKTATOR FRANCO STIRBT

1976

- DER KOMMUNISTISCHE CHINESISCHE PARTEICHEF MAO TSE-TUNG STIRBT
- BEGINN DER DEMONSTRATIONEN IN BROKDORF GEGEN DEN BAU VON ATOMKRAFTWERKEN

DR. HERMANN AVERDAM AUS
VECHTA-STUKENBORG WAR
VORSTANDSVORSITZENDER VOM
5. SEPTEMBER 1961
BIS ZUM 22. APRIL 1965.



1977

- ERMORDUNG DES GENERAL-
BUNDESANWALTS SIEGFRIED
BUBACK UND DES VORSTANDS-
VORSITZENDEN DER DEUTSCHEN
BANK, JÜRGEN PONTO, DURCH
TERRORISTEN DER RAF. DER
ARBEITGEBER-PRÄSIDENT
HANNS-MARTIN SCHLEYER WIRD
ENTFÜHRT UND ERMORDET
- IN MOGADISCHU WIRD DIE VON
TERRORISTEN ENTFÜHRTE LUFT-
HANSAMASCHINE „LANDSHUT“
VON DER GSG 9 GESTÜRMT. DIE
GEISELN WERDEN BEFREIT

1978

- PAPST PAUL VI. STIRBT.
SEIN NACHFOLGER JOHANNES
PAUL I. STIRBT EBENFALLS ÜBER-
RASCHEND NACH NUR 34 TAGEN.
KARDINAL KAROL WOJTYLA
AUS KRÁKAU WIRD ALS
JOHANNES PAUL II. NEUER PAPST

dem Zweiten Weltkrieg begann er als Mitarbeiter im Außendienst der Bäuerlichen Krankenhilfe. Sein Arbeitsbereich erstreckte sich zunächst auf die Stadt Vechta und ihre Nachbargemeinden. Schnell erwarb er sich das Vertrauen und die Achtung des damaligen Vorstandes. Dieser bot ihm 1958 an, in Oldenburg eine Bezirksdirektion aufzubauen mit dem Ziel, Nordoldenburg für die Krankenkasse zu gewinnen. Er nahm dieses Angebot an und arbeitete erfolgreich im Sinne des Vorstandes. Seine Mitarbeit im Vorstand war allerdings nur von kurzer Dauer. Schmalz starb bereits am 20. Mai 1965.

Direktor Josef Hoffmeyer wurde geboren am 5. Februar 1917. Auch er begann seine Tätigkeit bei der Bäuerlichen Krankenhilfe schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg als freier Mitarbeiter im Außendienst im Bereich Lönigen. Und auch ihm wurde das Angebot gemacht, in Osnabrück eine Bezirksdirektion aufzubauen. Im Gegensatz zu Direktor Schmalz, der seinen Wohnsitz von Vechta nach Oldenburg verlegte, blieb Hoffmeyer in Lönigen wohnhaft. Es gelang ihm, einen großen Mitarbeiterstab im Kreis Cloppenburg, im Emsland und im Osnabrücker Raum zu gewinnen. Außerdem wurde Hoffmeyer Mitglied im Wettbewerbsausschuss des Ver-

bandes privater Krankenversicherungen (PKV) und setzte sich hier besonders für die Ausbildung junger Leute zu Versicherungskaufleuten ein. Als Vorstandsmitglied hat Hoffmeyer zusammen mit Büssing die Geschicke der Krankenkasse bis März 1984 geleitet. Dann trat er in den



DIREKTOR WILLI BÜSSING

Ruhestand, aus dem heraus er sich aber weiter für die Belange der Kasse einsetzte und dem Vorstand oft beratend zur Seite stand. Josef Hoffmeyer starb am 2. Mai 2001.⁵⁶

Neu strukturiert wurde im Jahr 1961 auch das überkommene System der Mitgliederversammlung. Sie wurde



DIREKTOR JOSEF HOFFMEYER

1979

- IM IRAN ERRICHTET AJATOLLAH KHOMEINI EIN REGIME AUF DER GRUNDLAGE DES ISLAM
- DIE „GRÜNEN“ WERDEN IN FRANKFURT GEGRÜNDET
- CARL CARSTENS WIRD NEUER BUNDESPRÄSIDENT
- ERSTE DIREKTWAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES

1980

- GRÜNDUNG DER GEWERKSCHAFT „SOLIDARNOSC“ IN POLEN
- AUF DEM OKTOBERFEST WERDEN BEI EINEM RECHTS-EXTREMISTISCHEN ANSCHLAG 13 MENSCHEN GETÖTET

1981

- PAPST JOHANNES PAUL II. WIRD BEI EINEM ATTENTAT LEBENSGEFÄHRLICH VERLETZT
- DER ÄGYPTISCHE STAATSPRÄSIDENT ANWAR AS SADAT WIRD ERMORDET

1982

- DEUTSCHLAND WIRD IN MADRID FUSSBALL-VIZEWELTMEISTER
- DER DEUTSCHE BUNDESTAG WÄHLT IM RAHMEN EINES KONSTRUKTIVEN MISSTRAUENSVOTUMS HELMUT KOHL ZUM NEUEN BUNDESKANZLER

IM GESPRÄCH: DIE
VORSTANDSMITGLIEDER
DR. HERMANN AVERDAM
(L.; 1961 BIS 1966)
UND KARL SCHMALZ
(1961 - 1965).



1983
- DER POLNISCHE
GEWERKSCHAFTSFÜHRER LECH
WALESA ERHÄLT DEN
FRIEDENSNOBELPREIS
- DER BUNDESTAG SETZT EINEN
UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS ZUR
KLÄRUNG DER FLICK-
PARTEINSPENDENAFFÄRE EIN



DIREKTOR ANTON THEMANN BEI
DER GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DEN
NEUBAU IM JAHR 1964 ZUSAMMEN
MIT DEN DIREKTOREN BÜSSING
UND HOFFMEYER.

ersetzt durch eine Hauptversammlung, zu der die Mitglieder ihre gewählten Vertreter als Abgeordnete senden.

„Mit dem generellen Vorstandswechsel in 1961 war ein schwieriger Neubeginn verbunden“, betont Hermann Klostermann in der Jubiläumsschrift des Jahres 1977.⁵⁷ So war ein junges und in diesen Fragen noch nicht sehr erfahrenes Team ans Ruder gekommen, das aber mit viel Einsatzfreude ans Werk ging. Zum 31. Dezember 1961 wurde der bisher geltende Rückversicherungsvertrag aufgelöst. Die in den Folgejahren gute wirtschaftliche Entwicklung der Kasse rechtfertigte diesen Schritt. Der Verein konnte sich weiter konsolidieren und zusätzliches Eigenkapital ansammeln. Dieses Geld wurde auch genutzt, um im Sinne guter Arbeitsmöglichkeiten für die Mitarbeiter und damit einer besseren Mitgliederbetreuung ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Die bisherigen Arbeitsräume waren von der Kasse angemietet. Der neue Vorstand ergriff die Initiative und so konnte am 2. November 1962 von der Firma gr. Beilage in Vechta-Falkenrott ein Grundstück an den Moorgärten Nr. 14 erworben werden. Am 12. Oktober 1963 fasste der Aufsichtsrat den Beschluss zum Neubau und bereits am 31. März 1964 begannen die ersten Erdarbeiten. In gut einem Jahr waren die Bau-

arbeiten abgeschlossen und zum 13. September 1965 erfolgte der Umzug in die neuen Räumlichkeiten. Die Einweihungsfeier fand am 11. Oktober 1965 statt.⁵⁸

Die Kasse erfuhr in diesen Jahren noch weitere einschneidende Veränderungen. So wurde sie 1962 umbenannt in „Landvolk-Krankenkasse Oldenburg“ mit dem Untertitel „Bäuerliche Krankenhilfe“, um auch nach außen die Abkehr von der bisherigen Beschränkung auf Kleinlandwirte deutlich zu machen, und zum 9. April 1963 erfolgte die Eintragung als „Großer Versicherungsverein“ in das Handelsregister beim Amtsgericht in Vechta: „Es wurden gute Voraussetzungen für das Unternehmen geschaffen, um im Wettbewerb mit den übrigen Krankenversicherungen zu bestehen“.⁵⁹ 1965 war schließlich das Jahr bedeutsamer Veränderungen im Vorstand. Anton Themann und Karl Schmalz starben und Dr. Hermann Averdam musste aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen. Neuer Vorstandsvorsitzender wurde Landrat a. D. Heinrich Warner, langjähriger Geschäftsführer des Oldenburger Landvolkes.

Die Landvolk-Krankenkasse verzeichnete im Jahr 1963 ein Beitragsaufkommen in Höhe von gut 3,3 Millionen Mark bei einem Mitgliederbestand von



DER NEUBAU DES JAHRES 1964/65
AN DEN MOORGÄRTEN IN VECHTA.



1984
- RICHARD VON WEIZSÄCKER
WIRD NEUER BUNDESPRÄSIDENT
- DIE INDISCHE
MINISTERPRÄSIDENTIN INDIRA
GANDHI WIRD ERMORDET

1985
- BORIS BECKER GEWINNT ALS
ERSTER DEUTSCHER DAS TENNIS-
TURNIER VON WIMBLEDON
- MICHAIL GORBATSCHOW WIRD
NEUER SOWJETISCHER PARTEICHEF

1986
- DIE US-RAUMFAHRE
„CHALLENGER“ EXPLODIERT, DIE
SIEBEN ASTRONAUTEN STERBEN
- SCHWEDENS MINISTERPRÄSIDENT
OLOF PALME WIRD ERMORDET
- REAKTORKATASTROPHE
VON TSCHERNOBYL
- DEUTSCHLAND WIRD
FUßBALL-VIZEWELTMEISTER

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT
DER LANDVOLK-KRANKENKASSE
ANLÄSSLICH DER HAUPT-
VERSAMMLUNG AM 4. JUNI 1966:
VORDERE REIHE V. L.
J. HOFFMEYER, H. WARNER,
W. DULLWEBER, W. BÜSSING UND
H. KOTTMANN; 2. REIHE V. L.
E. JANSSEN, E. BECKER, G. FRELS,
F. HEMPELMANN, H. BURKE UND
E. SÜDMEYER; 3. REIHE V. L.
G. RÖTER, J. RIEBAU,
J. TÖLKHAUS, E. HEINKEN,
H. BÖHREN, G. MEINERS;
4. REIHE V. L. RECHTSANWALT
W. TUMBRÄGEL ALS JUSTIZIAR,
W. RUNTE, B. BERGES,
J. GERS-GRAPPERHAUS UND
H. WREESMANN.



ENDLICH GAB ES FÜR DIE
MITARBEITER HELLE UND FREUND-
LICHE ARBEITSRÄUME: DIE
HERREN GERDES UND WINDHAUS
IN DER REGISTRATUR.

14729 (versicherte Personen: 39687). Neben der Hauptverwaltung in Vechta gab es General- und Bezirksvertreter in 16 Städten und Ortschaften im gesamten Bereich Weser-Ems. Im Innendienst arbeiteten neben den hauptamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern 36 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.⁶⁰ 1967 – im Jahr des 40-jährigen Bestehens der Kasse – gab es erstmals die Möglichkeit, aufgrund der guten Ertragslage den Mitgliedern knapp 100000 Mark an Beiträgen zurückzuerstatten. Zu dieser Zeit waren rund 42000 Personen versichert, das Beitragsaufkommen lag bei 4,8 Millionen Mark, 3,6 Millionen Mark wurden für Leistungen aufgewandt und die Kapitalanlagen erreichten eine Höhe von drei Millionen Mark.⁶¹

Ein neues Gesetz und herbe Verluste

Die Aufwärtsentwicklung der Landvolk-Krankenkasse in den 60er und zu Beginn der 70er Jahre wurde jäh gestoppt durch ein Gesetz, das am 1. Oktober 1972 in Kraft trat: Das Gesetz über die Krankenversicherung der selbstständigen landwirtschaftlichen Unternehmer, der mitarbeitenden Familienangehörigen und der Alters-

geldbezieher (KVLG). Diese neue Pflichtkrankenversicherung traf die Kasse hart, denn damit wurde weit über 40 Prozent des gesamten Mitgliederbestandes der

Pflichtversicherung unterworfen. Nur etwa zehn Prozent dieser Mitglieder konnten für die Weiterführung ihrer privaten Versicherung oder für eine Zusatzver-



DIE BELEGSCHAFT IM JAHR 1970:
 (1. REIHE V. L.) GENOEVA
 BÖRGERSHAUSEN (POST), MARIA
 NETELER (BÖCKMANN), MONIKA
 MITTELBECK (WILLWERTH),
 KAROLA BÖTTCHER (?), MONIKA
 KÜPPERS (THEMANN), DIREKTOR
 WILLI BÜSSING, DIREKTOR JOSEF
 HOFFMEYER, KLAUS SUHR, HEINZ
 AUMANN, PETER PLÜMER, JOSEF
 WILLENBORG;
 (2. REIHE V. L.) CHRISTINE
 SCHÖPS (SPILS), ANITA THEMANN
 (BRUNKLAUS), IRMGARD
 SCHUMACHER (SCHWOPE), FRANZ
 THEMANN, HANNELORE SÜDKAMP
 (MUHLE), PAULA ANTEN, EVA
 WINTER, MARIA BIRKENSTOCK;
 (3. REIHE V. L.) PAUL G. MEYER,
 JOSEF WINDHAUS, HEINZ HÖNE,
 GISELA BÖCKMANN (RICHTER),
 EVA SCHÜRING (BURRICHTER),
 HUBERT FELTEN, CLEMENS
 KÖHLING;
 (4. REIHE V. L.) BERNHARDINE
 BRÖRING, ANTONIA FELTEN,
 ALFONS GERDES, GÜNTER
 SCHLOSSER, HUBERT REINKE.

„EIN SORGENREICHES JAHR
GUT ÜBERSTANDEN“
HIESS ES BEIM RÜCKBLICK
AUF 1972.

1987

– STEFFI GRAF FÜHRT DIE
WELTRANGLISTE IM TENNIS AN
– MIT ERICH HONECKER BESUCHT
ERSTMALS EIN STAATS- UND
PARTEICHEF DER DDR DIE
BUNDESREPUBLIK
– DER ZURÜCKGETRETENE
MINISTERPRÄSIDENT VON
SCHLESWIG-HOLSTEIN UWE
BARSCHTEL WIRD TOT IN EINEM
GEMER HOTEL GEFUNDEN

1988

– RÜCKZUG DER SOWJETUNION
AUS AFGHANISTAN UND ENDE DES
SEIT 1979 ANDAUERNDEN KRIEGES
– ENDE DES SEIT 1980
ANDAUERNDEN GOLFKRIEGES
ZWISCHEN DEM IRAN
UND DEM IRAK
– 70 MENSCHEN STERBEN
BEIM ABSTURZ VON DREI
FLUGZEUGEN AUF EINER
FLUGSCHAU IN RAMSTEIN
– TOD VON FRANZ-JOSEF STRAUSS



Mitteilungen

für unsere Mitglieder

Landvolk-Krankenkasse Oldenburg
Vechta (Oldb)

Nr. 8

Nov. 1973

1972

Ein sorgenreiches Jahr gut überstanden

Der Geschäftsverlauf unseres Unternehmens wurde von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und den Folgen der sozialpolitischen Maßnahmen in 1972 entscheidend beeinflusst.

Nach der Erhöhung und Dynamisierung der Versicherungspflichtgrenze für Angestellte trat am 1. Oktober 1972 das Gesetz über die Krankenversicherung der selbständigen landwirtschaftlichen Unternehmer, der mitarbeitenden Familienangehörigen und der Altersgeldbezieher in Kraft. Durch diese gesetzliche Maßnahme mußten wir beträchtliche Bestandsverluste hinnehmen, weil zum Zeitpunkt des Inkrafttretens etwa 45 % der Vollkostenversicherungen unseres Gesamtbestandes davon betroffen wurden. Erfreulicherweise haben die intensiven Bestandsbemühungen und die vielfältigen Aufklärungsschreiben in der nur vom 1. 10. bis 31. 12. 1972 eingeräumten Befreiungsfrist dazu beigetragen, einen nicht unwesentlichen Teil dieser Versicherten von der Zweckmäßigkeit einer Befreiung zu überzeugen. Der Prozentsatz der bei uns gestellten Befreiungsanträge lag nach den Verlautbarungen des Bundesverbandes der Pflichtkrankenkassen für Landwirte erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Viele dieser von der Pflichtversicherung betroffenen Mitglieder haben auch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihr Vertragsverhältnis auf eine Krankenhauszusatz- bzw. Krankenhaus-Tagegeld-Versicherung umzustellen.

In diesem für unser Unternehmen sorgenreichen Geschäftsjahr haben besonders die im Juni 1972 eingeführten bis 100 % gestaffelten Tarife und die Zusatztarife für die

sicherung gewonnen werden.⁶² Das Beitragsaufkommen sank von rund 6,6 Millionen auf etwa vier Millionen Mark und die Kasse hatte enorme Probleme, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen: „Nur durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte und unter Zurückstellung vieler persönlicher Wünsche und Bedürfnisse konnte dieses Tief in den folgenden Jahren überwunden werden.“⁶³ Im Mitgliederrundbrief vom November 1973 (Mitteilungen für unsere Mitglieder Nr. 8) zeigte sich der Vorstand mit Blick auf die Zahlen von 1972 („Ein sorgenreiches Jahr gut überstanden“) noch recht optimistisch. Unter der Leitung von Willi Büssing, der am 27. April 1970 den Vorstandsvorsitz übernommen hatte, waren schon im Juni 1972 neue Tarifstrukturen eingeführt worden (Übernahme der %-Tarife mit und ohne Selbstbeteiligung), um der bevorstehenden Gesetzesänderung zu begegnen. Besonders Zusatztarife für die Übernahme von Mehrkosten der stationären Heilbehandlung auf Privatstationen sollten die Geschäftsentwicklung positiv beeinflussen.

Es dauerte aber einige Jahre, bis die Krankenkasse die durch die Gesetzesänderung erlittenen Verluste auffangen konnte. 1975 setzte eine für die privaten Krankenversicherungen günstige Trendwende ein und schon im

Jubiläumsjahr 1977 konnte die Landvolk-Krankenkasse von einem „hohen Beitragszuwachs und gutem Ertragsniveau“ sprechen.⁶⁴ Mit einer Zunahme von 25 Prozent wurde 1977 die „höchste Beitragszuwachsrate in unserer 50-jährigen Geschäftstätigkeit erzielt“ und die Zahl der neu aufgenommenen Personen betrug 1313 (Zuwachs um 5,6 Prozent). Die Kasse konnte im Jubiläumsjahr Beitragseinnahmen in Höhe von 6,5 Millionen Mark (mit Einmalbeiträgen 8,4 Millionen Mark) verzeichnen und es konnte ein Jahresüberschuss von über 880000 Mark erwirtschaftet werden.

Diese in der Tendenz positive Entwicklung feierte die Landvolk-Krankenkasse anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens am 11. November 1977 in den eigenen Geschäftsräumen mit einem Festakt und mit einem anschließenden Empfang im Clubhaus zur Wassermühle in Vechta.⁶⁵ Hauptredner war neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden Heinrich Kottmann aus Settrup bei Fürstenau – er hatte 1973 nach dem Tod von Dullweber den Vorsitz übernommen – und dem Vorstandsvorsitzenden Willi Büssing der Bundesminister a. D. Kurt Schmücker aus Lönigen, der selbst seit 1974 zum Aufsichtsrat der Kasse gehörte. Er lobte die Kasse und den Vorstand: „Büssing hatte das Glück, in einem wirt-



DIE SPITZE DER KRANKENVERSICHERUNG ANLÄSSLICH DES 40-JÄHRIGEN BESTEHENS:
(V. L.) DIREKTOR WILLI BÜSSING, VORSTANDSVORSITZENDER LANDRAT A. D. HEINRICH KOTTMANN, DIREKTOR JOSEF HOFFMEYER UND AUFSICHTSRATSVORSITZENDER WILLI DULLWEBER.

schaftlichen Unternehmen tätig zu sein, in welchem das Kunststück vollbracht werden musste, den Idealismus der Gegenseitigkeit mit dem Realismus einer kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung in Einklang zu bringen.“ Es sei ihm gelungen, „aus der bäuerlichen Krankenkasse eine ländliche Volkskrankenkasse zu machen.“

Hermann Klostermann stellte anlässlich des Jubiläums die wichtigsten Fakten in aller Kürze zusammen: „Längst ist die auf eigenen Füßen stehende Krankenkasse über das ursprüngliche regionale Einzugsgebiet

1989
– IN PEKING ERSCHIESST DAS MILITÄR AUF DEM „PLATZ DES HIMMLISCHEN FRIEDENS“ MINDESTENS 2500 FRIEDLICH DEMONSTRIERENDE STUDENTEN
– WEITGEHEND FRIEDLICHER UMBRUCH IN DER DDR UND ÖFFNUNG DER GRENZEN NACH WESTEN
– ERICH HONECKER WIRD ZUM RÜCKTRITT GEZWUNGEN

DR. H.C. KURT SCHMÜCKER BEI SEINER ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER FEIER ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN DER VERSICHERUNG.

RECHTS:
AUF SICHTSRATSVORSITZENDER
HEINRICH KOTTMANN.

1990

- AUF DER „ZWEI PLUS VIER-KONFERENZ“ IN OTTAWA WERDEN DIE ÄUSSEREN UMSTÄNDE EINER WIEDERVEREINIGUNG DEUTSCHLANDS FESTGELEGT
- LETZTE DDR-REGIERUNG UNTER LOTHAR DE MAIZIERE
- AM 3. OKTOBER WIEDERVEREINIGUNG DEUTSCHLANDS
- DEUTSCHLAND WIRD FUSSBALLWELTMEISTER

1991

- IM ZWEITEN GOLFKRIEG VERTREIBEN ALLIIERTE TRUPPEN DIE IRAKISCHE ARMEE AUS DEM BESETZTEN KUWAIT
- DIE RAF ERMORDET DEN PRÄSIDENTEN DER TREUHANDANSTALT DETLEV KARSTEN ROHWEDDER
- BERLIN WIRD NEUER REGIERUNGSSITZ
- UMSTURZVERSUCH IN DER SOWJETUNION. DIE UDSSR WIRD DANACH AUFGELOST. GORBATSCHOW TRITT ZURÜCK



hinausgewachsen. Die Versicherungsnehmer stammen heute aus dem gesamten Lande Niedersachsen und aus den südlich angrenzenden nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken Münster und Detmold. Der für das 49. Geschäftsjahr 1976 zur Hauptversammlung am 23. Mai 1977 vorgelegte Jahresbericht für die „Landvolk-Krankenkasse Oldenburg – Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Vechta (Oldb)“ weist in der Bestandsentwicklung für 1975 eine Zahl von 21892 versicherten Personen aus, für 1976 die Zahl von 23321 versicherten Personen. Die Zahl hat damit im letzten Jahr um 1429 Personen (6,5 %) zugenommen – Zahlen, die trotz des harten Wettbewerbs im Versicherungsbereich für die weitere Entwicklung der jetzt 50 Jahre alt gewordenen Landvolk-Krankenkasse Oldenburg Zuversicht auslösen dürften.“⁶⁶

Schon ein Jahr vor dem großen Jubiläum war die Verwaltung der Landvolk-Krankenkasse auf Datenverarbeitung umgestellt worden. Die Mitarbeiter erfassten nun Beiträge und Verträge und alle weiteren Verwaltungsvorgänge mit Hilfe einer EDV-Anlage, die natürlich im Laufe der Zeit immer wieder den modernsten Gegebenheiten angepasst wurde. Das Tarifsystem wurde ebenfalls immer weiterentwickelt. Es umfasste Mitte der 70er Jahre:



Landvolk- Krankenkasse Oldenburg

1927 — 1977

ZUM JUBILÄUM „50 JAHRE
LANDVOLK-KRANKENKASSE“
WURDE EINE FESTSCHRIFT
HERAUSGEGEBEN.

1992

– VERTRAG VON MAASTRICHT
ÜBER DIE EINFÜHRUNG EINER EIN-
HEITLICHEN WÄHRUNG IN DER
EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT
UND DIE GRÜNDUNG DER
EUROPÄISCHEN UNION
– FORMEL 1-RENNEFAHRER
MICHAEL SCHUMACHER
GEWINNT SEINEN ERSTEN
GRAND PRIX IN SPA
– TOD VON WILLY BRANDT

1993

– BJÖRN ENGHOLM TRITT AUF
GRUND EINER FALSCHAUSSAGE
IM KIELER BARSCHTEL-
UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS ALS
MINISTERPRÄSIDENT UND SPD-
VORSITZENDER ZURÜCK
– DAS NEUE POSTLEITZAHLEN-
SYSTEM MIT FÜNF ZIFFERN WIRD
EINGEFÜHRT

BETRIEBSSANGEHÖRIGE ANLÄSSLICH
DES JUBILÄUMS IM JAHR 1977:

1. REIHE SITZEND V. L. HEINZ
HÖNE, KLAUS SUHR, HEINZ
AUMANN, CHRISTINE SPILS,
DIREKTOR WILLI BÜSSING,
DIREKTOR JOSEF HOFFMEYER,
FRAU JOSEPH, FRANZ THEMANN,
FRAU FELTEN;

2. REIHE V. L. ALFONS GERDES,
EVA BURRICHTER, ERNST SCHULTE,
ANNE BLEY (HANNÖVER),
ANNELIESE STAGGENBORG

(KRUSE), AGNES UILLHORN (RECK),
BERNHARDINE BRÖRING, MARLIES
MEYER (HOCKEMEYER), HUBERT
FELTEN, HUBERT REINKE;

3. REIHE V. L. HERMANN JOSEF
GEERKEN, MARIA HEITKAMP
(SEIDEL), FERDINAND SCHULZ,
CLEMENS KÜHLING, JOSEF
WINDHAUS, ALFRED KUCK,
BERNADETTE HOLTVOGT (HANE),
IRMGARD SCHUMACHER
(SCHWOPE). (ZUSAMMENSTELLUNG
VON HEINZ AUMANN)



- die Vollkostenversicherung (ambulant und stationär) von 30 bis 100 Prozent für Nichtversicherte und Beihilfeberechtigte in Form einer Restkostenversicherung
- die Zusatzversicherungen stationär für Ein- und Zweibettzimmer nach Vorleistung der gesetzlichen Krankenkasse
- die Krankenhaustagegeldversicherung mit einem Tagesgeld ohne Kostennachweis
- die Krankentagegeldversicherung als Verdienstaussfallversicherung
- und die Sterbegeldversicherung.

Zu dieser Zeit waren neben der Hauptverwaltung in Vechta 26 weitere Außenstellen als Bezirksdirektionen (Oldenburg), Bezirksleitungen oder Versicherungsvertretungen zu verzeichnen. Räumlich reichte dies Außenstellennetz von Emden, Wilhelmshaven und Bremen im Norden über Hannover im Osten bis nach Münster, Beckum und Burgsteinfurt im Süden.⁶⁷

Der Aufschwung setzt sich fort

Die 80er Jahre brachten für die Landvolk-Krankenkasse anhaltend gute Geschäftsentwicklungen mit sich.⁶⁸ Einige Tendenzen, die sich bis heute weiter fortsetzen, nahmen in diesem Jahrzehnt ihren Anfang: Die Zahl der vollversicherten Personen steigerte sich zunehmend, wobei sich die Kasse mit diesem positiven Trend langsam aber zunehmend vom Durchschnittsanstieg der Privaten Krankenversicherer absetzte. Die Höhe der Beitragseinnahmen entwickelte sich entsprechend positiv. Zum Jahr 1987 – dem 60. Jahr nach der Gründung – konnte der Vorstand Beitragseinnahmen von 17,6 Millionen Mark (Stand Ende 1986) verbuchen. Der Versichertenbestand wurde um 2194 Personen auf 44182 gesteigert

und es wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 12,3 Millionen Mark erbracht. Die Kapitalanlagen betrugen rund 30 Millionen Mark.⁶⁹

Die 80er Jahre wurden aber auch zu einem Jahrzehnt erneuter, wichtiger Veränderungen: 1984 trat Josef Hoffmeyer in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Friedrich Schmücker.⁷⁰ Schmücker war bereits 1981 in das Unternehmen eingetreten, wurde 1982 Prokurist und nahm bereits 1983 Vorstandsaufgaben wahr. 1984 kam auch Georg Hake⁷¹ als Prokurist zur Landvolk-Krankenkasse. 1986 wurde er als stellvertretendes Vorstandsmitglied berufen. Im Aufsichtsrat übernahm Landwirtschaftsdirektor Otto Bünker aus Lingen 1984 den Vorsitz von Dr. Kurt Schmücker; Bünker blieb Vorsitzender bis 1990.

Ein Generationswechsel wurde dann 1987 zum 60-jährigen Bestehen der Kasse vollzogen. Willi Büssing trat nach langen Jahren verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand. Er wurde mit einer Feier in den Räumen der Landvolk-Krankenkasse am 4. November 1987 von den zu dieser Zeit 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Aufsichtsrat und Mitgliedern der Hauptversammlung verabschiedet. Friedrich Schmücker wurde nun Vorstandsvorsitzender und Georg Hake wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.



DAS SIGNET DER LANDVOLK-KRANKENKASSE IN DEN 70ER UND 80ER JAHREN.



EMPFANG ZUM 65. GEBURTSTAG VON DIREKTOR BÜSSING AM 7. MAI 1983:
(VORDERE REIHE V. R.) BÜSSING, FRAU BÜSSING, BÜRGERMEISTER MÖLLER, STADTDIREKTOR LIENESCH, FRAU SCHMÜCKER SEN., FRAU GABRIELE MÜLLER., FRIEDRICH SCHMÜCKER;
(2. REIHE V. R.) HEINRICH KOTTMANN, FRAU KOTTMANN, DR. KOOPS, RECHTSANWALT DIEKMANN, SKUBINN, GRUNEWALD, DR. ERNST;
(3. REIHE V. R.) THOMAS BÜSSING, DR. ANDRE BÜSSING, HUBERT REINKE.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT
MITTE DER 80ER JAHRE:
(VORNE V. L.) WILLI BÜSSING,
MARIA GRÜTERICH
(CHEFSEKRETÄRIN), JOSEF
HOFFMEYER, HEINZ ROHLING;
(HINTEN V. L.) GERD-GÜNTHER
FRELS, OTTO BÜNKER
(AUFSICHTSRATSVORSITZENDER
VON 1984 BIS 1990),
FRIEDRICH BRINKMANN,
DR. KURT SCHMÜCKER
(AUFSICHTSRATSVORSITZENDER
VON 1978 BIS 1984),
FRIEDRICH SCHMÜCKER
UND DIETRICH FISCHBECK.



NACH DER UMBENENNUNG IN ALTE
OLDENBURGER WURDE ZUNÄCHST
DIESER SCHRIFTZUG GEWÄHLT.

ALTE OLDENBURGER
LANDVOLK-KRANKENVERSICHERUNG V.V.a.G. 

Der neue Vorstand hatte sich gleich von Beginn an damit auseinanderzusetzen, dass einerseits über die Reform des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik (Stichwort: Gesundheitsreformgesetz 1989) das Potential möglicher Neukunden für die Privaten Kranken-

versicherer wesentlich erhöht wurde, andererseits stieg die Höhe der Aufwendungen für Schadensfälle. Auch um die Einnahmesituation zu verbessern, setzte sich der Vorstand für die Ausweitung des Geschäftsgebietes auf die gesamte Bundesrepublik ein; ein entsprechender Beschluss der Hauptversammlung wurde 1989 gefasst. Im Vorgriff darauf erfolgte schon 1988 die Umbenennung der Landvolk-Krankenkasse in Alte Oldenburger Landvolk-Krankenversicherung V.V.a.G. Zu Beginn der 90er Jahre wurde der Name erneut abgeändert in die noch heute gültige Fassung Alte Oldenburger Krankenversicherung V.V.a.G.

Die neue Weichenstellung für die Geschäftspolitik der Alte Oldenburger war nicht ohne Risiko, da das Unternehmen bis dahin weder bundesweit bekannt war noch über einen entsprechenden Außendienst verfügte. Sehr hilfreich waren in der Folgezeit dann die zunehmenden Marktvergleiche über Rankings und Ratings überregionaler Wirtschaftsmagazine und der Stiftung Warentest. Hier erreichte die Alte Oldenburger durchweg überdurchschnittlich gute Benotungen des Tarifwerkes mit der Folge, dass schon ab 1989 immer mehr neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Zweiter positiver Effekt war die immer intensiver werdende Zusammen-

arbeit über Vertriebsvereinbarungen mit Maklern und Mehrfachagenten, die ebenfalls für hohe Zuwachsraten im Neugeschäft sorgte.

Bereits 1988 begannen die Umbau- und Sanierungsarbeiten am Verwaltungsbäude. Mit der Innenrenovierung einher ging dabei die Umstellung fast aller Arbeitsabläufe auf die elektronische Datenverarbeitung. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen zudem, das Gebäude mit einer neuen, zeitgemäßen Fassade zu versehen. Der Vechtaer Architekt Buddelmeyer entwickelte dafür die Pläne, die dann 1990 umgesetzt wurden. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Alte Oldenburger 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, hinzu kamen rund 270 Mitarbeiter im Außendienst. Die Zahl der versicherten Personen betrug knapp 45000 (geänderte Zählweise), es gab eine starke Steigerung der Beitragseinnahmen um fast 19 Prozent auf über 29 Millionen Mark und die Aufstockung der Kapitalanlagen auf knapp 47 Millionen Mark. Erstmals seit vier Jahren überstieg im Jahr 1990 auch der Beitragszuwachs deutlich den Anstieg der Schadenszahlungen.⁷²



DAS HAUPTGEBÄUDE DER VERSICHERUNG AN DEN MOORGÄRTEN IN VECHTA WURDE IN DEN JAHREN 1988 BIS 1990 GRUNDLEGENDE SANIERT.

Das erfolgreichste Jahrzehnt der Versicherung

Neuen Auftrieb für die Geschäftsentwicklung gab es im Januar 1996 durch ein mit der deutschen Niederlassung der Schweizerischen Lebensversicherung- und Rentenanstalt (SRA; heute „Swiss life“) abgeschlossenes Vertriebsabkommen.⁷³ Mittlerweile liegt der Anteil des Maklerversicherers in der Sparte Leben am Neugeschäft der Alte Oldenburger bei 25 Prozent.

1994
 – DER EURO-TUNNEL UNTER DEM ÄRMELKANAL WIRD ERÖFFNET
 – NELSON MANDELA WIRD ERSTER SCHWARZER PRÄSIDENT SÜDAFRIKAS
 – WAHL VON ROMAN HERZOG ZUM NEUEN BUNDESPRÄSIDENTEN
 – TOD VON ERICH HONECKER

1995
 – EINFÜHRUNG DER PFLEGEVERSICHERUNG
 – BEITRITT VON ÖSTERREICH, FINNLAND UND SCHWEDEN ZUR EUROPÄISCHEN UNION
 – MIT DEM SCHENGENER ABKOMMEN ENTFALLEN DIE PASSKONTROLLEN AN DEN BINNENGRENZEN DER EU
 – ENTSENDUNG DEUTSCHER SOLDATEN ZUR FRIEDENSTRUPPE FÜR BOSNIEN

DAS ERSCHEINUNGSBILD DES
MITTEILUNGSHEFTES IN DEN 90ER
JAHREN.



1996

- AUSWEITUNG DER
LADENÖFFNUNGSZEITEN
AUF 20 UHR
- KOFI ANNAN WIRD NEUER
GENERALSEKRETÄR DER UNO

1997

- DIE BRITISCHE KRONKOLONIE
HONGKONG GEHT
WIEDER AN CHINA ÜBER
- PRINZESSIN DIANA, EHEMALIGE
FRAU DES BRITISCHEN
TRONFOLGERS,
STIRBT BEI EINEM AUTOUNFALL
- IN KALKUTTA STIRBT
MUTTER TERESA,
DER „ENGEL DER ARMEN“

1998

- GERHARD SCHRÖDER WIRD
NEUER BUNDESKANZLER
EINER ROT-GRÜNEN
BUNDESREGIERUNG

Anhand von drei Vergleichsjahrgängen wird deutlich, wie rasant sich die Entwicklung in den letzten Jahren vollzogen hat:⁷⁴

- 1995 lag das Beitragsaufkommen bei 64,9 Millionen Mark, 1999 erreichte es 108,5 Millionen Mark und 2001 stieg es auf 149,2 Millionen Mark (im Vergleich zu 2000 ein Wachstumsrekord von über 22 Prozent).
- Die Mitgliederzahlen lassen sich aufgrund veränderter Zählweisen in diesem Zeitraum nur bedingt miteinander vergleichen. Signifikant ist auf jeden Fall der Anstieg der versicherten natürlichen Personen von 42217 (1999) auf 50448 im Jahr 2001 (ein Wachstum um 10,62 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Im Verhältnis zum Marktanteil der Alten Oldenburger (0,31 Prozent) ist dies ein Zuwachs, der prozentual dreimal so stark war wie der durchschnittliche Bestandszuwachs aller Versicherungsunternehmen, die dem Verband der Privaten Krankenversicherer angehören.
- Die Kapitalanlagen betragen 1995 rund 120,5 Millionen Mark, 292,6 Millionen im Jahr 1999 und 415,2 Millionen Mark im Jahr 2001. Im vergangenen Jahr wurden damit Vermögenserträge in Höhe von 22,7 Millionen Mark erwirtschaftet.

- In die Rückstellung für die Beitragsrückerstattung (RfB) flossen 1995 noch 6,2 Millionen Mark, 1999 waren es 18,9 Millionen Mark und 2001 ergaben sich 18,3 Millionen Mark.
- Die Verwaltungskostenquote konnte trotz höherer Beanspruchungen und verschiedener Ausbau- und Erweiterungsarbeiten auf niedrigem Niveau konstant gehalten werden: 1999 lag sie bei 1,83 Prozent, 2001 bei 1,97 Prozent. Damit wird der Durchschnitt im Bereich der privaten Krankenversicherer (3,43 Prozent) beträchtlich unterschritten.

Ein paar Daten aus dem abgeschlossenen Geschäftsjahr 2001 sollen verdeutlichen, wie sich Einkünfte und Ausgaben schwerpunktmäßig verteilen. So stellen die Krankheitskostenversicherungen mit über 75 Prozent (gut 113 Millionen Mark) den Hauptbeitragsanteil dar. Die Pflegeversicherung schlägt mit 9,8 Prozent (14,6 Millionen Mark) zu Buche, es folgen Beiträge für verschiedene selbstständige Versicherungen (6,5 Prozent) und die Krankentagegeldversicherungen (6,4 Prozent). Im Ausgabenbereich (die Schadenquote lag 2001 bei 75,52 Prozent, die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen 79 Millionen Mark) lagen



DIE RASCHE ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNG MACHTE NEUE ARBEITSRÄUME ERFORDERLICH. IM JAHR 1997 KAUFTE DIE ALTE OLDENBURGER DAS NACHBARHAUS DR. WEINGES UND BAUTE DAS GEBÄUDE ZU EINEM ANSEHNLICHEN BÜROHAUS UM



IM JAHR 2001 WURDE DAS FRÜHERE HAUPTGEBÄUDE DER KREISHANDWERKERSCHAFT VECHTA AN DEN MOORGÄRTEN ANGEKÄUFT UND ZU EINEM MODERNEN VERWALTUNGSGEBÄUDE UMGESTALTET.

- 1999
- DER EURO WIRD OFFIZIELL EINGEFÜHRT. SCHEINE UND MÜNZEN GIBT ES ABER ERST AB 2002
 - IM KOSOVO KRIEG KÄMPFEN AUCH DEUTSCHE SOLDATEN AUF SEITEN DER NATO
 - ERSTE REGULÄRE PARLAMENTSSITZUNG IM UMGEBAUTEN BERLINER REICHSTAGSGEBÄUDE
 - JOHANNES RAU WIRD NEUER BUNDESPRÄSIDENT
 - BEGINN DER CDU-SPENDENAFFÄRE

- 2000
- DIE EXPO 2000 FINDET IN HANNOVER STATT
 - EINFÜHRUNG DER „GREEN-CARD“ FÜR AUSLÄNDISCHE COMPUTEREXPERTEN
 - GEORGE W. BUSH WIRD NEUER PRÄSIDENT DER USA
 - ERSTER NACHWEIS VON BSE BEI IN DEUTSCHLAND GEBORENEN RINDERN

die Kosten für ärztliche Leistungen an der Spitze (31,3 Prozent), es folgten Zahnbehandlung/Zahnersatz (19,8 Prozent), Krankenpflegekosten (18,8 Prozent) und ärztliche Leistungen/Operationskosten für stationäre Behandlung (10,0 Prozent). Die Alte Oldenburger konnte im Jahr 2001 ausweislich ihres Geschäftsberichtes eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von über 12 Prozent erreichen – auch dies ein überdurchschnittlicher Wert.

Erreicht wurde dies mit einem Mitarbeiterstab, der aufgrund des allgemeinen Wachstums ebenfalls kontinuierlich ausgebaut wurde. 1995 zählte das Unternehmen noch 58 Angestellte (davon 10 Auszubildende), bis Ende 2001 steigerte sich die Zahl auf 101 (davon 20 Auszubildende), heute sind es bereits 110 Mitarbeiter (25 Auszubildende). Wichtige Partner der Alten Oldenburger sind über die Jahre hinweg auch immer die unabhängigen Treuhänder und Prüforganisationen gewesen. Seit 1994 gibt es die Institution des Treuhänders, der aufgrund der so genannten Beitragsanpassungsklausel notwendigen Prämien- und Bedingungsänderungen jeweils seine Zustimmung geben muss. Diplom-Mathematiker Theodor Gerwins, als Krankenversicherungsvorstand, Aktuar- und Bedingungstreuhänder für ver-

schiedene Gesellschaften tätig, nimmt diese Aufgaben seit 1994 auch für die Alte Oldenburger wahr. Die Wirtschaftsprüfer der Kanzlei Dr. Koops und Partner übernehmen die unabhängige Überprüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Alte Oldenburger.

Ausgebaut wurde aufgrund der Mitgliederentwicklung und der fortschreitenden technischen Modernisierung auch das EDV-Umfeld. Bereits Ende der 90er Jahre entwickelte die Alte Oldenburger gemeinsam mit einem großen deutschen Softwarehersteller ein neues Bestandsführungssystem. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Netzwerkstruktur des hausinternen EDV-Systems vollständig modernisiert, ein neues Sicherheitskonzept und eine neue, bausteinorientierte Textverarbeitung eingeführt. Im aktuellen Geschäftsjahr steht eine Überarbeitung und ein Ausbau der Serverlandschaft an mit den Zielen „zentrale Datenhaltung“ und „Ausfallsicherheit“. Schon angedacht ist für das Jahr 2003 die Einführung eines so genannten optischen Archivs auf EDV-Basis.

Zwei aktuelle, unabhängige Umfragen und Rating-ergebnisse haben erst vor wenigen Monaten die Spitzen-

stellung der Alte Oldenburger im gesamten Umfeld der Privaten Krankenversicherer bestätigt.

Im Jahr 2001 führte die CHARTA Börse für Versicherungen AG⁷⁵ eine Umfrage unter Maklern und Mehrfachagenten durch, um die Leistungs- und Servicequalität der Unternehmen zu beurteilen. Das „Qualitätsbarometer“ zeigt im Bereich der Krankenversicherer die Alte Oldenburger zusammen mit der Universa deutlich an der Spitze. Als ausschlaggebend für diese Einstufung führt CHARTA ins Feld, dass sich die Krankenversicherer, die sich immer erneut um die Gunst der Makler bemühen müssten, vor allem durch attraktive Produkte mit kundenorientierten Deckungskonzepten und soliden Service auszeichneten.

Im Jahr 2002 schließlich erreichte die Alte Oldenburger bei einem Erstrating durch die renommierte Agentur Assekurata⁷⁶ das Qualitätsurteil „Exzellente“ (A++). Die Agentur untersuchte dazu die Beitragsstabilität in Vergangenheit und Zukunft, die Kundenorientierung (Umfrage unter 700 Kunden), die Überschussbeteiligung der Kunden, die Unternehmenssicherheit und die Frage der Attraktivität am Markt. In drei dieser fünf Punkte schloss die Alte Oldenburger die Prüfung mit der Auszeichnung „Exzellente“ ab, in den weiteren gab es die

Bewertungen „gut“ oder „sehr gut“. Auch dieses Resultat zeigt die Alte Oldenburger wieder mit an der Spitze der getesteten Unternehmen.

Für Vorstand und Aufsichtsrat sind diese Ergebnisse unabhängiger Prüfinstanzen zugleich eine Bestätigung kontinuierlicher Unternehmenspolitik, die stetiges Wachstum mit einer sorgfältigen und eher restriktiven Antragsannahme verband und die mit einem seit 1972 eingeführten Tarifwerk vergleichsweise stabile Tarifbeiträge erreichte. Insgesamt wurde das Jahrzehnt vom Beginn der 90er Jahre bis zum Jubiläumsjahr 2002 zum erfolgreichsten Abschnitt in der Geschichte der Krankenversicherung. Darauf kann im Jubiläumsjahr nicht ohne Stolz hingewiesen werden.

2001
 – DIE TERRORORGANISATION OSAMA BIN LADENS VERÜBT AM 11. SEPTEMBER DEN TERRORANGRIFF AUF NEW YORK UND WASHINGTON
 – BEGINN DES AFGHANISTAN-KRIEGES
 – AUSBRUCH DER MAUL- UND KLAUSENDEUCHE IN GROSSBRITANNIEN

2002
 – DEUTSCHLAND WIRD FUSSBALL-VIZEWELTMEISTER
 – DIE ROT-GRÜNE BUNDESGREGIERUNG WIRD BEI DEN BUNDESTAGSWAHLEN BESTÄTIGT.



HERAUSRAGENDES QUALITÄTSSIEGEL: DIE BEURTEILUNG DURCH DIE ASSEKURATA.